Der Cid.

Seinem Oheim

Peter von Cornelius

in

Berlin

der Verfaſſer.

Der Cid.

Lyriſches Drama in drei Aufzügen

von

Peter Cornelius.

Weimar,

Druck von Fr. Tanz.

1865.

Personen:

Fernando, König von Castilien.

Juan Celos, Bischof.

Chimene, Gräfin von Lozan.

Ruy Diaz, Graf von Vibar, genannt Campeador.

Alvar Fanez.

Herold: Boten. Maurische Könige. Edle und Volk von Castilien. Frauen und Knappen Chimenens.

Ort der Handlung: Burgos.

Erſter Aufzug.

Erſte Scene.

(Des Königs Hof in Burgos. Edle und Volk von Caſtilien. Alvar Fanez. Ein Herold.)

Chor.

Des Glaubens Schild, des Ruhmes Hort,
Der Ehre Burg, des Rechtes Wehr,
Caſtiliens Thron, wie ruhſt du hehr
Auf Heldenkraft und Gottes Wort!
Fernando's Scepter waltet treu
Zu Volkes Heil, zu Feindes Scheu.
Ruy Diaz führt der Tapfern Schaar,
Der Held, Ruy Diaz von Vibar.
Fernand gebeut's,
Und Schlachtruf gellt,
Es ſteigt das Kreuz,
Der Halbmond fällt;
Es ſtöhnt im Staub
Der Maure weh,
Zum Flammenraub
Wird die Moſchee,
Und aus den Trümmern in des Himmels Blau
Steigt heil'ger Dome Rieſenbau.

So ziert Fernando kühn und mild
Caſtiliens Thron, ſo hoch und hehr,
Der Ehre Burg, des Glaubens Schild
Des Ruhmes Hort, des Rechtes Wehr.

(Der König mit Gefolge.)

Edle.

Feſt und ſtreng am heim'ſchen Heerde
Uebt der König Recht und Pflicht;
Daß ſein Schutz dem Schwachen werde
Und dem Mächt'gen ſein Gericht.
Während treu und ächt
Alt caſtiliſch Recht,
Will in Burgos heut' er tagen,
Ob ſich Streit erhebt und Klagen.
Wen da Schmach und Drang empört,
Geb' es kund, der König hört!

Herold.

Mein König! Lozans edle Gräfin naht,
Dich anzuflehen um Gerechtigkeit,
Ruy Diaz zu verklagen ſchwerer That,
Der ihr den Vater ſchlug im Ehrenſtreit.

Zweite Scene.

(Chimene mit Gefolge. Die Vorigen.)

Chimene.

Gedenkſt du, König, da als Kind
Ich dir geſchmückt einſt durfte nahn,
Wo dich als Gaſt empfing Lozan,
Dein Held ſo kühn und treu geſinnt?
Da führt' ich der Geſpielen Schaar,
O, wie da bunt mein Feſtkleid war,
O, wie da blühend war mein Kranz!
In Wonne glänzte jed' Geſicht,
Als alle Herzen du gewannſt.

Nun König, ſchau! ich glaub' es nicht,
Daß du mich noch erkennen kannſt!

Fernando.

Chimene, ſei gegrüßt!

Chimene.

O Gott!
So kennt des Königs Aug' mich noch?
Und ward die Luft doch Todesnoth,
Und ward mein Kleid ſo dunkel doch!
Iſt doch in Weh verſenkt mein Leib,
Das Auge trüb, die Wange bleich,
Iſt doch das Kind ein klagend Weib,
Iſt doch das Weib dem Schatten gleich!
Und komm' ich doch aus Gruft und Nacht,
Und ſchrei' verzweifelnd auf zu dir:
Dein iſt die Rache — dein die Macht —
Gemordet ward mein Vater mir!

Fernando.

Ich fühl' die Wunde tödlich ſchwer
Im Kindesherzen —

Chimene.

Brächt's entzw
Ich bin nicht Kind, bin Weib nicht mehr,
Bin nur ein lauter Racheſchrei.
Graf Gormaz fiel, Caſtiliens Ruhm,
Ein Schreckensruf in Feindes Land!
Graf Gormaz fiel, ſein Heldenthum
Entweiht, zerſtört von ſchnöder Hand!
Drum ruf' ich, König, laut zu dir,
Du ſchwingſt ein Schwert, du hältſt Gericht!
Nun Diaz ſchlug den Vater mir,
Verſag' mir Rache, Rache nicht!

Herold.

König! es tritt mit seiner Mannen Schaar
Vor dein Gericht Ruy Diaz von Vibar!

Dritte Scene.

(Ruy Diaz mit Gefolge.)

Volk.

Campeador! kampfbereit!
Held zur guten Zeit geboren,
Stahlbewehrt zur guten Zeit!
Held Castiliens auserkoren!
Campeador, sieggeweiht!

Ruy Diaz.

Trät' ich vor Gott in seiner Glorie Strahl,
Wo jede Seele vor dem Richter bebt,
Ich legte kühn vor seinen Thron den Stahl
Der nur das Recht in Kampf und Sieg erstrebt.
Des Todfeinds Haupt mußt' in den Staub sich schmiegen,
Die Ehre rief, gerecht war meine That;
Doch o wie fühl' ich Muth und Kraft entfliegen,
Wie Stolz und Kühnheit in der Brust versiegen,
Seit diesem Antlitz bebend ich genaht!
Ich muß nur einem Richterspruch erliegen:
Des Herzens Schrei, das ich im Kampf zertrat.

Chimene.

Weh! welch' ein Leid! welch' unnennbare Qual!
Nein, es ist Wahnsinn, der den Geist umwebt!
Komm, Tod, herbei, triff mich, Vernichtungsstrahl!
Eh' ich mir sage, was mich nun durchbebt.
Sei still, o Herz, und noch im Tod verschwiegen,
Dein Schweigen selbst, dein Tod noch droht Verrath:
Doch bald wenn Schmerzen deinen Schlag besiegen,
Wenn heimlich in der tiefen Gruft wir liegen,

Dann ſag mir noch, wo Niemand lauſchend naht:
Es kam ein Engel aus der Höh' geſtiegen,
Auf Erden wirkend Mord und Miſſethat.

Fernando.

Wie rührt mich tief Chimenens herbe Qual,
Wie tief die Klage, die ihr Mund erhebt,
O ſenkte milden Troſtes ſich ein Strahl
In dieſe Bruſt, die bang in Schmerzen bebt!
Wie aber hier des Rechtes Wage wiegen?
O ew'ge Weisheit! leih' dem König Rath!
Der Ehre Spruch wird für Ruy Diaz ſiegen,
Dem Spruch des Kreuzes muß er unterliegen.
Des Helden Sieg iſt Chriſten Miſſethat,
Dem wir die Kniee, Herr! in Demuth biegen,
Verleih den Strahl, um den dein Knecht dich bat!

Alvar Fanez.

Wie hell auch glänze deines Sternes Strahl,
Wie auch des Ruhmes Kranz dich reich umwebt,
Dein Stern erbleicht, dein Kranz wird welk und f
Weil Unſchuld Klage wider dich erhebt.
Kühn ſoll dich Starken dieſer Arm bekriegen,
Chimenens Recht verleihe Kraft zur That;
Wie hoch in allen Kämpfen du geſtiegen,
Ich rufe dich zum Fall, zum Unterliegen,
Verderben blüh' aus blutgedüngter Saat.
Chimenens Rächer wird im Kampfe ſiegen,
Ruy Diaz, Stolzer! die Vergeltung naht!

Volk.

Held, dem Ruhm die Waffen weihte,
Dein das Recht und dein der Sieg:
Für dein Haupt im Ehrenſtreite.
Für dein Volk im heil'gen Krieg.

Chimene.

Wohlan! was ſtehſt du ſäumig da,
Und blickſt zu Boden ſcheu und ſtill?
Schau' her! es iſt ein Opfer nah,
Das deinem Schwert ſich bieten will.
O Held! du haſt mit wucht'gem Hieb
Gefällt den Baum und Kron' und Laub.
An's Werk! weil noch die Blüthe blieb,
Tritt auch die Blüthe in den Staub.
Zum Kampf! ſonſt nenn' ich Feigling dich.
Der Greiſe nur mit Mord bedroht,
Triff zu! vernichte, tödte mich!
Dir geb' ich Fluch, gib mir den Tod!

Ruy Diaz.

Wie fänd' ich Antwort dieſem Ton,
Wo Schweigen ſchon das Herz zerreißt?
Doch Antwort ſchuld' ich deinem Thron,
Der vor Gericht mich treten heißt.
Im Zweikampf ſchlug ich Lozans Graf,
Der meines Hauſes Ehr' geraubt,
Der meines Vaters greiſes Haupt
Mit bübiſch tollem Schlage traf.
Nicht meinem König dürft' ich nah'n,
Wenn ich nicht that, wie ich gethan;
Graf Gormaz ſchmähte meine Ehr',
Ich nahm ſein Leben, was iſt mehr?
Doch wenn dies Herz in Klagen bricht,
Caſtiliens Ritter, achtet drauf!
Mein Handſchuh hier, es heb' ihn auf
Wer für Chimene Gormaz ficht!

Alvar.

Mein ſei der Kampf, die Ehre mein!
Gönnt, hehre Frau, den Vorzug mir!

Ruy Diaz.

Nicht edler kann mein Gegner ſein.
Gern kämpf' ich, Alvar, Held, mit dir.

Alvar.

Ob unbeſiegt auch blieb' dein Schwert,
Ximenens Sache leiht mir Sieg.

Ruy Diaz.

Du, ein Gefährte mir im Krieg,
Biſt hier im Kampf mir doppelt werth!

Alvar.

So ſtehe Rede meinem Stahl!

Ruy Diaz.

O Luſt nach ſolcher Stunde Qual!

Alvar.

Ximenen Recht!

Ruy Diaz.

Sieh mich bereit!

Alvar.

Ximenen Rache!

Ruy Diaz.

Auf, zum Streit!

Beide.

Laß, König, nach caſtil'ſchem Recht
Den Streit uns enden im Gefecht

Vierte Scene.

(Luyn Calvo. Die Vorigen.)

Luyn Calvo.

O haltet ein!
Laßt Gottes Wort hier Richter ſein!
Ruy Diaz! groß iſt deine Schuld;
In Blut haſt du dein Schwert getränkt,
Doch lehrt uns höchſter Liebe Huld:
„Vergib dem Feinde, der dich kränkt!“
Dies Wort iſt mächtig über dir,
Und hätt'ſt du Simſons Kraft und Muth;
Der Ehre Opfer liegt im Blut,
Laß ruhn dein Schwert, Frieden mit dir!

Ruy Diaz.

Ich hab' gethan der Ehre Pflicht,
So heiſchte es mein Ritterthum.

Luyn Calvo.

Nur Demuth iſt des Chriſten Ruhm,
Auch wo man Dornenkronen flicht.

Ruy Diaz.

Getilgt iſt meines Hauſes Schmach,
Von Makel iſt mein Vater frei.

Luyn Calvo.

Doch tönt der Unſchuld Schmerzensſchrei
Dir bang durch alle Zeiten nach.

Ruy Diaz.

Genug der Worte!

Luyn Calvo.

G'nug des Bluts!

Ruy Diaz.

Laß mich zum Kampf!

Luyn Calvo.

Bekämpfe dich!

Ruy Diaz.

Es sühne Blut —

Luyn Calvo.

Nur Reue thut's —

Ruy Diaz.

Eh' bricht mein Herz.

Luyn Calvo.

Den Stolz zerbrich!
Kein Held der sich nicht überwand,
Auf gib dein Schwert in meine Hand!

Ruy Diaz

Mein Leben nimm, doch meine Wehr,
Mein Schwert Tizona nimmermehr!

Die Ritter.

Ha welch Begehr! des Ritters Heiligthum! Tizona!
Das Heldenschwert, das einst Mudarra schwang,
Des Kreuzes Wehr, des Halbmonds Untergang,
Das Schwert, das Sieg im Kampfe stets erkor,
Nie von Tizona läßt der Campeador!

Luyn Calvo.

O Held, sei deines Ruhmes werth,
Dem Ohm, dem Bischof reich dein Schwert!

Ruy Diaz.

Wohlan, sprichst du nach Gottes Sinn.
Mein Schwert — Tizona — nimm es hin!

Luyn Calvo.

Chimene! dieses Schwert sei dein;
Sieh deinen Todfeind waffenlos;
Der dich gekränkt mit Schmach und Pein
Gibt Haupt und Herz der Rache blos.

Chimene.

Schweb' über mir, du zürnender Geist,
Vater! daß Kraft zu der That du verleihst,
Kraft zu dem einzigen rächenden Streich,
Daß den Todfeind ich seh, im Blute bleich! —
Doch nein! nicht von Chimenens Hand,
Vom feigsten Feind nun fall' dein Haupt;
Nun da der Zauber dir geraubt,
Der mit dem Schwert an dich gebannt.
Das Schwert ist mein, das dir den Sieg verlieh,
Tizona!
Nun wandle ruhmlos, stirb den Tod der Schmach,
Des Mordes Preis nur tön' ins Grab dir nach.
Das Schwert zersplittre, das dir Ruhm erkor,
Mit ihm dein Stern, dein Heil, Campeador!

Herold.

O König, dort von schaumbedecktem Roß
Ein Ritter sprang — schon nahet er dem Schloß.

Fünfte Scene.

(Boten. Die Vorigen.)

Erster Bote.

O König, rette!
Der Maure naht!
Zur Trümmerstätte

Ward Belforad!
Rings Maurenheere
Wie Sand am Meere
Allüberall!
Des Feindes Schwall,
O König, wehre,
Caſtiliens Ehre
Rette vom Fall!

Volk.

In Schutt und Staub,
Der Flamme Raub,
Fiel Belforad!
Von Blute roth,
Mit Schmach und Tod
Der Maure naht.

Zweiter Bote.

O König, eile
Im Flug zur Schlacht!
Domingo fiel
In des Feindes Macht!
Und Chriſten Horden,
Die Sklaven worden,
Auf jedem Pfad!
Der Feind zertrat
Des Kreuzes Orden,
Mit Schmach und Morden
Der Maure naht!

Volk.

O Pein und Schmach!
Der Feind zerbrach
Domingos Macht!
In Wüſtenei

Und Sklaverei
Des Landes Pracht!

Dritter Bote.

O König! Schrecken
Erfüllt das Land!
Die Feinde decken
Des Ebro Strand!
Najeras Auen,
Logronjos Gauen
Sind nicht mehr dein!
Rings herrschet Pein
Und Todesgrauen!
Nun magst du bauen
Auf Gott allein!

Volk.

Najeras Wehr,
Logronjo hehr
In Feindes Hand!
Unendlich Leid!
Nach Rache schreit
Castiliens Land!

(Ruy Diaz umringend).

Campeador, reisiger Held,
Führe dein Volk ins blut'ge Feld!
Hör' deines Landes Racheschrei!
Rüste dein Heer!
Schwinge den Speer!
Fasse dein Schwert und mach' uns frei!

Fernando.

Chimene! hör' des Volkes Ruf!
Ein Wunder nur befreit dies Land!
Das Heldenschwert, das Wunder schuf,
Tizona ruht in deiner Hand.

Chimene (zum König).

Der Schrei Caſtiliens in Gefahr
Betäubt der eignen Klage Ton;
Dies Schwert zum Opfer bring' ich's dar,
Mein Recht, mein Leid, an deinen Thron.
Caſtilien weint, was iſt mein Schmerz,
Die Wunde, die dies Schwert mir gab?
Caſtilien weint — es ſchweigt mein Herz,
Will flüchten an ein heilig Grab.
Mein Leid, mein Recht in Gottes Hand,
Ihm will ich im Gebet mich weih'n,
Verwaiſt beklagen und allein
Den Vater und das Vaterland.

(Chimene mit ihrem Gefolge ab.)

Sechſte Scene.

(Die Vorigen ohne Chimene.)

Fernando.

So nimm dein Schwert aus deines Königs Hand,
Tizona!
Wenn hier ein Weib um dich in Klage ſtand,
Nun hebt ein göttlich Weib zu dir die Hand:
Caſtilien iſt's, o halte ſie empor!
Tizona ſchwing' im Sieg, Campeador!

Ruy Diaz.

Aus Königs Hand geſühnt, geweiht
Trag ich dies Schwert zu Kampf und Tod;
Chimenens Rächer ſei bereit,
Wo gift'ger Pfeile Wetter droht.
Ich ſuch' im Tode nur mein Heil.

Nun auf, mein Antolin, zu Roß!
Zu Roß, mein Pelaez, in Eil
Durchjagt die Gau'n, auf Burg und Schloß
Die Freund' und Mannen ruft zum Streit!

Die Fahne weh' von jedem Thurm,
Drommetenklang entbiete weit,
Was nur ein Schwert hat, auf zum Sturm!
Auf, ob der Feind unzählig droht,
Caſtiliens Helden in die Schlacht!
Mit Gott zum Sturm noch dieſe Nacht!
Die Loſung: Freiheit oder Tod!

Fernande.

Mit Gott, mein Held! Zum heil'gen Krieg!

Luyn Calvo.

Heil deinem Banner! Auf! zum Sieg!

Alle.

Auf! zum Sieg!

Ruy Diaz. Alle.

Der Freiheit Glut, du heil'ge Flamme,
Zum Himmel lodernd, brich hervor!
Der Freiheit Zeichen wall' empor,
Du Fahne mit dem Kreuzesſtamme!
Der Freiheit Opfer ſei vergoſſen,
Aus Heldenherzen Mark und Blut,
Bis dieſem Land aus heil'ger Flut
Der Freiheit Segen neu entſproſſen.
Mit Gott! du todgeweihte Schaar!
Das Vaterland iſt in Gefahr!

Zweiter Aufzug.

Erſte Scene.

(In Chimenens Schloß. Chimene von ihren Frauen begleitet.)

Chor.

Dämmrung, die den Schleier ſenkt,
Hülle mild in duft'gen Schleier
Dein Erinnern, deinen Schmerz
Die den Müden Feier ſchenkt,
Gönn' auch deinem Gram die Feier,
Senke Frieden auf dein Herz.

Wie der Schmerz auch wild ſich hebt
Muß er deinem Bild ſich neigen,
Bebend vor der Schönheit Macht:
Dämmrung, die den Schleier webt,
Web' um deine Klagen Schweigen,
Hülle deinen Schmerz in Nacht.

Wieg' ein Märchen dich in Traum
Von der Woge wild und ſchäumend,
Die im Schooß die Perle hegt,
Von dem Sturm, der brach den Baum,
Doch die Blüthe, friedenträumend,
Fern in Wunderlande trägt.

(Die Frauen ziehen ſich zurück.)

Zweite Scene.

Chimene (allein).

— Laßt mich nicht einsam! Einsamkeit ist Tod —
Da lispeln mich geheime Stimmen an —
Da wiegt mein Herz in eitlen Träumen sich —
Die süße Stille, wohlig linde Luft
Umfängt mich wie mit Armen — Weh! hinweg!
Herbei, Gefährten! — Ach, ich bleib' allein!
Was bangst du, Thörin! bist du nicht du selbst?
So wiss' es denn, lauernde Einsamkeit,
Wiss' es, du Stille, wiss' es, linde Luft!
Ich bin Chimene! bin des Grafen Tochter,
Den mit dem Stahl Ruy Diaz schlug, der Mörder!
— Das lügst du Herz — verzeih dir Gott — das lügst du!
Seh'n Mörder so — nein beim Allmächt'gen, nein!
Michael ist's — den Glaubensfeind zertretend,
Die Schlange mit dem tausendfachen Haupt! —
Ha singe du Herz — horch auf, Drommetenklang!
Hei! — hoher Held — dein Knappe reitet mit!
Die Brust in Stahl — die Locken unterm Helm —
Auf in den Feind — und wär er sternenzahllos —
Du siegst, gewalt'ger Gottes Held! du siegst!
Ha! Pfeilgeschwirr! heran, auf meine Brust!
Du bist getroffen, Weh! doch hoch das Banner!
Die Feinde fliehn — nicht tödtlich ist die Wunde —
Chimene saugt ihr Gift mit Lippen aus —
Chimene stirbt — ruft Sieg! Ruy Diaz lebt!
Weh dir, mein Vater, weh! dein Mörder lebt!
— Zu Gott — zu Gott — Gebet nur rettet mich!

. . . . . .

O welch' ein Heil, Herr, wo dein Odem weht!
Gott im Himmel, den meine Seele fleht!

O zeige mir den Weg zum Hort der Gnade!
Du Unfaßbarer! führ' mich deine Pfade!

Bei dir iſt Frieden, iſt das Heil allein,
Zu deinem Frieden führ' die Seele ein.

Hier herrſchet Streit, ach, und unſäglich Weh
In dieſer Bruſt! gib daß dies Herz vergeh!

Und willſt du nicht, daß ich entflieh der Qual,
Gib deines Troſtes milden Himmelsſtrahl!

Gib daß zum Sieg ein brechend Herz ſich hebe,
Verleih die Kraft, daß ich dem Feind —
— Vergebe!?

Vergeben kann ich nicht den Mord;
Der Ruf nach Rache töne fort —
Verklingen muß das ſüße Himmelswort.
Vernichte mich in deinem Zorn,
O Gott, daß deiner Gnade Born
Dies Herz verſchmäht —
Doch muß ich fliehen dein Gebet,
Zum letztenmal
Hör' noch die Lippe die dich fleht:
Laß in dem Kampfe mich beſtehn!
Erlöſe mich, laß mich vergehn!

Dritte Scene.

(Chimene. Alvar Fanez.)

Alvar.

Schon eilt auf der Drommeten Klang
Zum Kampf herbei, was Waffen ſchwingt,
Und Heermacht voll Kampfesdrang
Caſtiliens Banner ſtolz umringt.
Ruy Diaz eilt zu Kampf und Sieg.

Doch Rache folgt im Sturmesflug —
Chimene — bis dies Schwert ihn schlug,
Chimene — bis dein Klagen schwieg.
O, wie das Herz mir tief zerriß
Dein Klageruf, der Thränen Fluth!
Segne dies Schwert und siegsgewiß
Tauch' ich's in deines Feindes Blut.

Chimene.

Heil mir, wie lodert hell auf's Neu'
Der Rache Flamme halbverweht!
Heil mir! der Ehre bleib' ich treu,
Des Feindes Tod sei mein Gebet.
Ja Segen, Alvar, deinem Stahl —
Bring ihn zurück von Blute roth —
Das sei ein Ende meiner Noth —
Sei neuer Freude erster Strahl.

Alvar.

Leb wohl! zum Kampf!

Chimene.

Dein Sieg mein Flehn!

Alvar.

Im Tod noch dein!

Chimene.

Dies Herz dein Mal!

Alvar.

Ein Wort zum Feldruf!

Chimene.

Wiedersehn!

Alvar.

Hier oder dort!

Chimene.

Im Siegesſtrahl!

Vierte Scene.

(Chimene. Luyn Calvo.)

Luyn Calvo.

Chimene! wehe, daß ich ſchau
Gezückt das Schwert, das Rache droht.

Chimene.

Soll trocknen eh' der Thränen Thau
Als Gomez Blut? — dem Mörder Tod!

Luyn Calvo.

Und ſtilltest du die Rachbegier,
Dir bringt ſie ew'gen Tod und Reu'!

Chimene.

Vernichtung, Tod — willkommen mir!
Sterb' ich der Pflicht und Ehre treu.

Luyn Calvo.

O ahntest du im Haſſeskampf,
Wie ſüß ein Hauch des Friedens weht!

Chimene.

O ahntest du, welch einen Kampf
Dies friedenloſe Herz beſteht!
(für ſich.)
Weh mir, weh, unendlich Leid!

Nie kann Heil mir Armen werden,
Nicht im Himmel, nicht auf Erden
Find' ich was der Seele Troſt verleiht.
Ach da klingen Worte lind,
Mild wie Engelflügel rauſchen,
Selig! dürft ich ihnen lauſchen,
Selig, wie die Engel ſind!

Luyn Calvo.

Selig, die da tragen Leid,
Gottes Troſt ſoll ihnen werden!
Selig! Euch das Reich der Erden,
Die ihr ſanften Muthes ſeid!
Selig der Gerechten Loos,
Selig, die dem Frieden leben!
Selig, die dem Feind vergeben,
Denn ſie ruh'n in Gottes Schoos.

Chimene.

Hab' deinem Troſt der Liebe Dank!

Luyn Calvo.

Nehm' ich ein Wort des Friedens mit?

Chimene.

Dies Herz iſt friedenlos und krank.

Luyn Calvo.

Dich heile der für Alle litt!
Gelobt ſei Gott!

Chimene.

In Ewigkeit!

Chimene.

Weh mir! unendlich iſt mein Leid!

Lupus Calvo.

O ſelig, die da tragen Leid!

(Chimene geleitet den Biſchof.)

Fünfte Scene.

Ruy Diaz (für ſich).

Was willſt du hier — von welchem Wahn erfaßt
Unſeliger! verirrteſt du dich hierher?
Zurück! ruft ſchreckend eines Todten Stimme!
Zurück — weh'n alle Schauer dieſes Raums.
Von Thränen ſchwer und Seufzern weht die Luft
Mit ſtummen Flehn dich an: Entflieh! entflieh!
Und nur Verzweiflung flüſtert höhniſch: Bleib!
Und Todesſehnen ſchmeichelt: Bleib und ſtirb!
Und ein unſäglich hoffnungsloſer Wahnſinn
Sagt: Bleib — und leb' — und liebe! —
Weh! ſie naht.

Chimene.

O heil'ge Nacht! Willkommen traute Schweſter!
Du trägſt, wie ich, der Trauer dunkles Kleid.
Laß uns in kühlem Thau und heißen Thränen
Vereint begehen unſrer Seelen Leid.

Ruy Diaz.

Chimene!

Chimene.

Ha — welch ein Klang!
So grabesdumpf und bang!

War das mein Name nicht?
Schwebt dort ein Schatte nicht?
Thun sich die Gräber auf,
Senden die nächt'gen Geister herauf?
Sprich beim Allmächt'gen!
Künde mir an,
Wer hieß dich nahn!
— Ach da durchschauert's mich —
Vater! du mahnest mich!
Liebender Geist!
Zürnender Schatten,
Der mich umkreist,
Der auf sein Herz,
Das blutende, weist,
Will ich ermatten
In Kampf und Schmerz
Daß ruhelos
Des Grabes Schooß
Du meiden mußt,
Und wandern willst,
Bis du die Luft
Der Rache stillst?!
O! blieb im Grabe
Die Himmelsgabe
Der Rede dir,
So sprich zu mir
Ein einzig Wort!
Was ich durch Mord
Verloren habe,
Gib mir zurück.
Der süßen Labe
Unendlich Glück!
Dies Herz ist wund
Von dornigem Grame —
Ach! nur mein Name

Von deinem Mund!
Erhör' mein Flehn'
Und müßte sein Wehn
Mich tödten auch,
Geist meines Vaters!
Nur einen Hauch! —

Ruy Diaz.

— Chimene'!

Chimene

Weh!! nun kenn ich den Laut!
Entflieh — entflieh! mir graut!
Entweihst du vermessen
Der Schmerzen Asyl,
Des Opfers vergessen,
Das blutend hier fiel?
Entfliehe den Räumen,
Die heilig dem Schmerz
Und laß seinen Träumen
Ein leidendes Herz!
Sog quellenden Blutes
Nicht voll sich dein Schwert
Daß gierigen Muthes
Noch mehr es begehrt?
So tauche Chimenen
Im Herzen es ein,
Und ende dies Sehnen
Und ende die Pein!
Nur schone den Odem,
Nur schweig — und entflieh'
Die Ruhe der Todten
Nicht störe sie!

Ruy Diaz

Chimene!!

Weide nicht am Schmerz
Des Mannes dich, der vor dir bebt;
Haſt du des Feindes Fall erſtrebt,
So juble Sieg, zerbrich dies Herz!
Dein Vater fiel von tapfern Arm,
In Ehren ruht des Helden Leib.
Ruy Diaz höhnt der Buben Schwarm:
„Ihn ſchlug ein wehrlos ſchwaches Weib!“
Die Heldenkraft im Blühn verdorrt!
Gebrochen meines Ruhmes Zier!
Du flehſt zu Schatten um ein Wort?
Ruy Diaz Schatten bebt vor dir!
O ſprich ein Wort — der Schatten wird entſchweben!
Nein — ſprich ein Wort — und Todten gibſt du Leben!

Chimene.

Wie du mich höhnſt! Wär' mir dies Wort verliehn,
Dem Vater rief ich's zu — dir — wär' verziehn!

Ruy Diaz.

Dies Wort, es ruht in deiner Bruſt,
Das allen Lebens Wonne ſchuf,
Das Todte weckt zu ew'ger Luſt,
Ein Himmelsklang, ein Werberuf!
Wie ſich des Haſſes Schlange bäumt,
Sei Heldin, Siegerin ſei du!
Chimene, ruf' das Wort ihr zu,
In Paradieſen einſt erträumt —
Die Schlange wird zum Engel dann,
Der trägt zu ſel'gen Höh'n dich fort,
Dich, die den höchſten Sieg gewann
Durch einen Hauch, ein Himmelswort!
O laß den Sieg mit Glorie dich umwinden!
— Doch nein — ich bin ein Schatten, heiß' mich ſchwinden!

Chimene (für ſich).

Weh mir! ich fühl' die Kraft ſich meiner Bruſt entwinden!
O Gott laß mich aus Stürmen Rettung finden!

Beide.

O bange Fahrt auf dunklen Wellen,
In eiſig Weh gehüllt vom Schmerz!
Vom Seufzerhauch die Segel ſchwellen!
Wohin, unheilbar wundes Herz?
Des Grames Schauern ſtehſt du offen,
Dein Stern verſank, der Heil verſprach,
Ein Sehnſuchtstraum dein letztes Hoffen,
Dein Ziel der Tod, dein Landen Schmach.
Und bebſt doch auf und lauſchſt betroffen
Dem Klang, der aus der Tiefe brach.
Er ſpricht von einem Wunderlande
Von Blüthenreich im Sonnenbrande,
Dort, ſturmgequältes Herz, geh ein!
Zerbrich der Schmerzen ehr'ne Bande!
Dies ſel'ge Wunderland iſt dein!
Es glüht wie Tag vom Wellenrande:
O Himmel laß den Schein vom Strande
Ein Ahnen deiner Gnade ſein!

Vorüberziehende Krieger.

Zum Kampf! o Campeador!
Der nie eine Schlacht verlor,
Weil Gott ihn zum Sieg erkor.
Sankt Jago von Compoſtella
Trägt dir die Fahne vor.

Ihr Veſten, ihr Jungfräulein
Im Gürtel und Kranz von Stein!
Der Campeador zieht frei'n.
Sankt Jago von Compoſtella
Segnet die Hochzeit ein!

O Campeador! zieh aus.
Die Heiden jage hinaus,
Weit, weit auf der Wogen Braus
Sankt Jago von Compostella
Versenk' sie in Sturmesgraus!"

Ruy Diaz.

Zu Kampf und Tod ruft mich der Schlachtgesang.
Mein Name tönt im Schmettern der Drommeten.
O, gib ein Wort mir mit zum letzten Gang,
Ein Friedenswort!

Chimene.

Ziehe hin! und laß mich beten!

Ruy Diaz.

O laß zu dir mich beten, laß mich fleh'n,
Daß neuer Muth ein brechend Herz belebe,
Laß zürnend nicht im Kampfe vor mir steh'n
Dein Engelsbild!

Chimene.

Zieh hin! dir sei vergeben.

Ruy Diaz.

Gib mir die Blüthe, die nicht welken soll
Ewig im Tode, den ich heiß ersehne:
Nenn' einmal meinen Namen ohne Groll!

Chimene.

Ruy Diaz — siege!

Ruy Diaz.

Segen dir, Chimene!
(Er eilt ab.)

Sechſte Scene.

Chimene (allein).

Ewiger! blick' auf ihn!
Aus all' deinen Sternen auf ihn!
Du weißt, was ſie leuchten am hohen Zelt,
Du weißt, was vom Dufte die Blüthen ſchwellt,
Du kennſt auch das Wort in meiner Bruſt,
Haſt es ſeit Ewigkeit gewußt
Groß ſei deines Helden Ruhm
In allen Zeiten!
Sei deinen Geweihten
Ein Heiligthum!
Doch in himmliſcher Gluth verbrenne
Dies Herz, das dir jauchzend bebt,
Daß Niemand die Stelle kenne,
Daß Niemand die Stätte nenne,
Wo Chimene gelebt,
Wo dein Lob ſie erhebt.
Nur einmal noch laß mich ihn ſehn,
Wenn ſein Stern mir glänzt,
Wenn der Sieg ihn kränzt,
Einen Hauch noch des Siegs mich umwehn,
Dann laß mich ſelig vergehn!

Dritter Aufzug.

Erste Scene.

(Vor den Thoren von Burgos. Luyn Calvo. Volk von Burgos.)

Luyn Calvo.

Gloreicher Gott im Himmel hehr,
Du schufst allmächtig Erd' und Meer,
Und Sonn' und Mond, der Sterne Licht,
Verschmähtest Mensch zu werden nicht;
Dir sang der Hirten frohe Schaar
Zu Bethlem wie dein Wille war,
Dir brachten Weihrauch, Myrrhen, Gold
Die Kön'ge dar, wie du gewollt.

Volk.

Defensor noster, aspice,*)
Insidiantes reprime!
Guberna tuos famulos,
Quos sanguine mercatus es.

Luyn.

Daniel vor der Löwen Wuth,
Und Jonas tief aus Meeresfluth,

*) Gott, unser Schützer, sieh' herab!
Der Feinde Drängen wehre ab!
Die Deinen halt in treuer Hut,
Die du erkauft mit deinem Blut.

Lazarus aus des Grabes Nacht
O Gott befreite deine Macht
Longinus, der das Licht nicht ſah,
Ward ſehend dort auf Golgatha;
Zum Schächer ſprachſt du, der bereut
In's Paradies geh ein noch heut.'

Volk.

Defensor noster, aspice ꝛc.

Luyn Calvo.

Im Grabe hubſt du dich empor,
Zerbrachſt der ew'gen Hölle Thor,
Du fuhreſt auf zum Himmelszelt,
Der Kön'ge König, Herr der Welt!
Ich glaub' an dich mit aller Kraft,
Dich ruf' ich an, der Hülfe ſchafft;
Segne dein Schwert im heil'gen Krieg,
Hilf du dem Campeador zum Sieg.

Volk.

Defensor noster, aspice ꝛc.

Zweite Scene.

(Der König mit Gefolge. Chimene.)

Der König.

Mein Volk! aus deines Königs Mund
Vernimm den Sieg der Chriſtenheit;
Geht's im Geläut der Glocken kund,
In Freudenfeuern lodr' es weit.
Der Campeador im Siegesſchritt
Zertrat des Feindes Uebermacht,
Dein Held in glorreich blut'ger Schlacht
Bei Montesdoca Sieg erſtritt.
Er naht, es folgen ſeinem Zug

Kön'ge, die er in Bande ſchlug!
Heil ihm, den Gott zum Sieg erkor,
Caſtiliens Stolz, Campeador!

Volk.

Sieg! Sieg! o jauchzend Freiheitswort!
O Wonneruf aus Königsmund!
Gebt's im Geläut der Glocken kund
In Flammen lodr' es fort und fort:
Gott mit uns Allen!
Frei unſer Land!
Der Halbmond gefallen!
Das Kreuz überwand!
Die Brüder gerettet,
Die Feinde gebettet
In's blutige Feld!
Heil Montesdoca!
Heil dir, o Held!

Dritte Scene.

(Siegeseinzug. Uebergabe der Trophäen an den König.)

Gefangene Maurenkönige (zu Fernando)

O König, deine Macht,
Dein Stern im Siegeskranz
Hüllt unſrer Kronen Glanz
In's Dunkel tiefer Nacht.
Das Glück war uns nicht hold,
Zerſtreut ſind unſre Heere,
Dahin iſt Macht und Gold,
Nur nicht die Ehre.
Denn wenn der Sieg uns mied,
Wir wichen nur dem Cid.
Sein Ruhm iſt auch des Feindes Zier:
Er ſendet uns zu dir.

Fernando.

Ihr nanntet Cid den Helden, der euch ſandte!

Die Könige.

Wir nennen ihn den Cid, das iſt: den Herrn.

Fernando.

So heiß' er denn, wie Feindes Preis ihn nannte,
Der Cid! und ewig ſeines Ruhmes Stern, —

Volk

(wiederholt dieſe Worte.)

Fernando.

Wo aber weilt Caſtiliens Hort?
Warum ſo ferne meinem Thron?

Herold.

O Herr am Strand des Arlanzon
Rief ihn zum Kampfe Alvars Wort
Im Streite um Chimene —

Chimene.

Weh!
Daß ich in giftig'en Blüthen ſeh
Blutig gedeih'n der Rache Saat.

Luyn Calvo.

Sieh dort, o König — Alvar naht.

Vierte Scene.

Alvar.

Heil dir, mein König, ſiegverklärt
Strahlt deines Ruhmes Stern auf's Neu.

Chimene, deinem Dienſt getreu
Im Kampfe ſchwang ich dieſes Schwert.
Zu deinen Füßen leg' ich's hier —
Ich that nach Ritterehr und Pflicht —
Der edle Held —

Chimene.

Vollende nicht!
Leſ' ich doch auf der Stirne dir,
Auf deinem ſchmerzenbleichen Mund
Das Schreckenswort —

Alvar.

O hör' mich an!

Chimene.

Verſchweig was ich nicht tragen kann!
Weh, daß du ſo erfüllt mein Loos,
Den Funken Haß, auf dich geſprüht,
Zur Flamme fachteſt, rieſengroß,
In der ein Paradies verglüht!
Ja kenne deine That nun ganz!
Dem Helden, den ich haſſen mußt',
Caſtiliens Ehre, Ruhm und Glanz,
Ich weiht ihm einen Siegeskranz
Aus allen Blüthen meiner Bruſt!
Ja wißt es nun ſein Stern erblich:
Allmacht der Lieb' erlöſte mich!
Ich liebt' ihn! lieb' ihn ewiglich!

Alvar.

So leg' in des Lebend'gen Hand
Den Kranz des Heils, das ihn erkor,
Der mich beſiegt zu dir geſandt,
Sieh dort, er naht, — Heil Campeador!

Fünfte Scene.

(Ruy Diaz. Die Vorigen.)

Volk.

Heil! Campeador!
Campeador, sieggeweiht!
Doch heiße nun, wie Feindes Preis dich nannte,
Der Cid, und ewig deines Ruhmes Stern!

Der König.

Mein Cid! so sei fortan gehannt!
Des Feindes Preis — Castiliens Lust!
Mein Held, zum Sieg von Gott gesannt,
O komm an deines Königs Brust!

Ruy Diaz.

Mein König, unwerth solcher Huld
Fühlt sich mein Herz in Demuth bang.
Doch tilg' ich einst die Ehrenschuld,
Wenn ich Valencia dir bezwang.

Der König.

Zum Lohn für deine Siegesthat
Nimm hin Saldanja, Valduern!
Cardenja grüß' und Belforad
In dir und deinem Stamm den Herrn.
Doch höhren Preis als Lehn und Land
Hat dir ein siegend Herz bestellt,
Den Preis der Liebe, auf! mein Held,
Kühn ford'r' ihn aus Chimenens Hand!

Ruy Diaz.

O triff mich Tod, den ich umsonst erfleht,
Eh' mir dies Königswort, ein Traum, verklingt.

Chimene.

Es ist kein Traum, ist ein erfüllt Gebet,
Das Wort aus Eden, das den Tod bezwingt.

Ruy Diaz.

So laß mich's bebend rufen dir zu Füßen,
Das Wort iſt Liebe! und ihr Sieg iſt dein!

Chimene.

In meine Seele ſchloß das Wort ich ein,
Dort will's dich ſüß und will dich ewig grüßen.

Ruy Diaz.

Und ſoll ſo licht mein Leben ſich verklären,
Führ' mich an deiner Hand die goldne Bahn!

Beide.

Es iſt ein Traum, iſt ein entzückter Wahn,
O Gott im Himmel laß ihn ewig währen.

Ruy Diaz.

Und nun Chimene, o mein Herr und König,
Mein edler Oheim, Freund', und alles Volk!
Zum Himmel heb' ich hoch mein Schwert, Tizona!
Dies Schwert mein Tod, wenn ich den Schwur verletze,
Chimene, dich zu lieben all' mein Leben,
Vor Gott dir Vater und Gemahl zu ſein!
O Luyn Calvo, Oheim, ſegnet uns.

Luyn Calvo.

Durch Kampf zum Sieg,
Vereint in Heil und Noth,
Leit euch die Liebe
Lebend und im Tod.

Alle
(wiederholen dieſe Worte.)

Chimene.

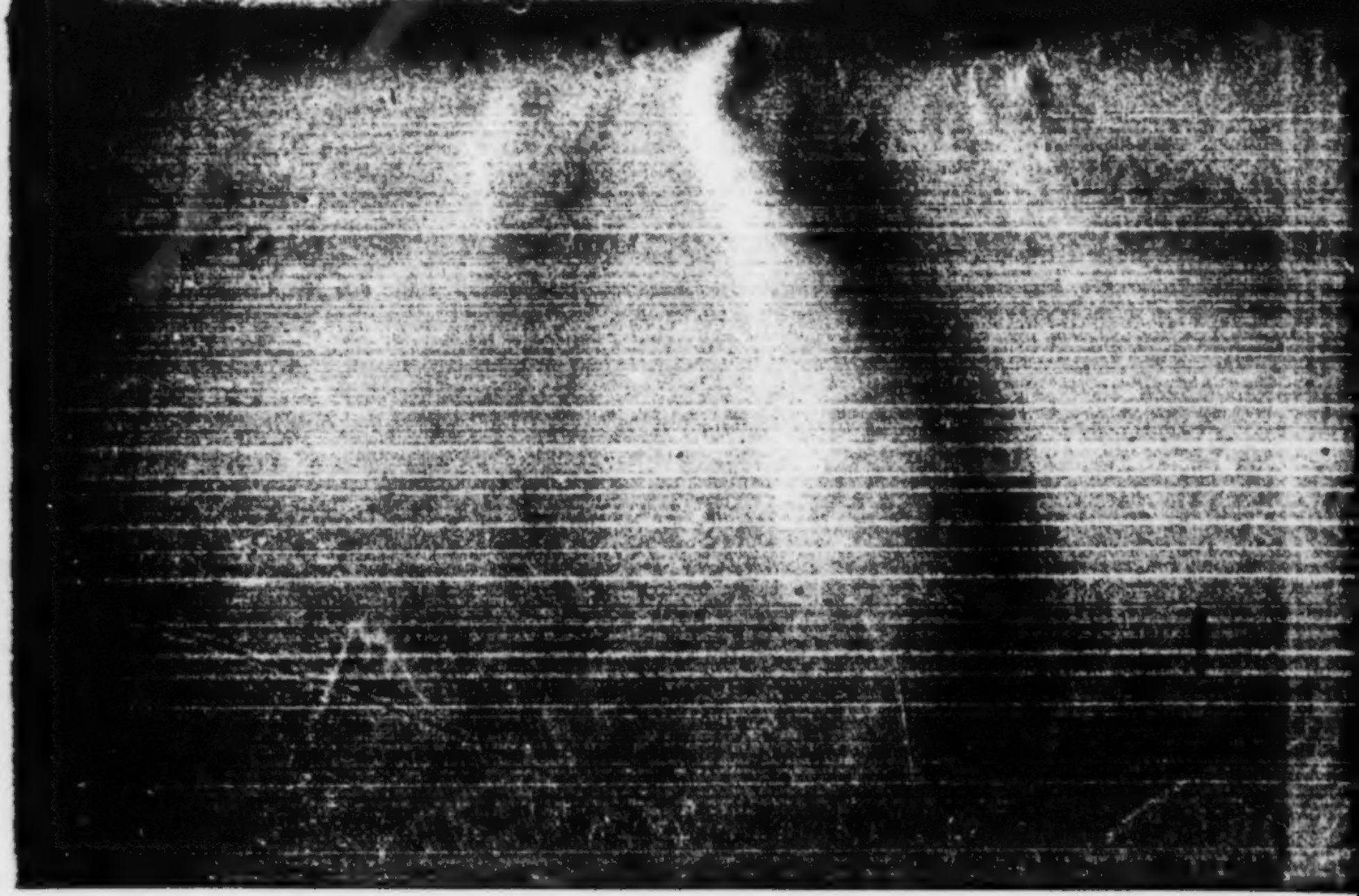
Lebend und todt! — Heil mir! das iſt mein Traum!
— In dieſer Nacht — ich folgte deinem Zug,
Und auf der Traumgedanken Blitzesſchwingen

Flog ich zu dir in's dichte Kampfgewühl.
Die Schlacht war heiß — denn zahllos war der Feind
Da hobest hoch gen eines Berges Gipfel
Die Linke du, und riefst: Empor! Zum Sturm!
Und wie du's riefst, wardst du zu Tod getroffen.
Dein Auge brach — die Deinen klagten laut,
Ein Weh im tiefsten Herzen fühlte ich
Wie nimmer wachend. — Gellend rief es: Todt!
In Feindes Reihn und naht wie Meeres Brandung
Da kam vom Himmel mir ein Strahl, ich rief:
Hebt ihn auf's Roß, die Fahn' in seine Hand!
Vor seinem Antlitz muß der Feind erbleichen!
Und so geschah's — sie hoben dich empor —
Babiecas Zügel faß' ich — Auf den Feind!
Und leuchtend ragt die Fahn' in deinen Händen.
Vom starren Auge bricht ein Siegesstrahl!
Es stürmt ein Grausen durch der Feinde Reih'n
Sie fliehn entsetzt — wir jauchzen: Sieg im Tod'
Da brach die Sturmeswonne mir das Herz!
Mein Sterben mein Erwachen!
Ich bin dein!
Chimene führt dich noch im Tod zum Siege'

Alle.

Stolz durch aller Zeiten Tage
Töne fort, castilisch' Lied.
Töne fort, du Heldensage:
Heil Chimene! Heil dir, Cid'

Der Cid.



Der Cid.

Lyriſches Drama in drei Aufzügen

von

Peter Cornelius.

K. III. 1116

München.

Kgl. Hof- und Univerſitäts-Buchdruckerei von Dr. C. Wolf & Sohn.

KÖNIGLICHE UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK BERLIN

Perſonen:

Fernando, König von Caſtilien.

Lupu Calvo, Biſchof.

Chimene, Gräfin von Lozan.

Ruy Diaz, Graf von Vibar, genannt Campeador.

Alvar Fanez.

Herold. Boten. Mauriſche Könige. Edle und Volk von Caſtilien. Frauen und Knappen Chimenens.

Ort der Handlung: **Burgos**.

Erſter Aufzug.

Erſte Scene.

(Des Königs Hof in Burgos. Edle und Volk von Caſtilien. Alvar Fanez. Ein Herold.)

Chor.

Des Glaubens Schild, des Ruhmes Hort,
Der Ehre Burg, des Rechtes Wehr,
Caſtiliens Thron, wie ruhſt du hehr,
Auf Heldenkraft und Gottes Wort!
Fernando's Scepter-waltet treu
Zu Volkes Heil, des Feindes Scheu.
Ruy Diaz führt der Tapfern Schaar,
Der Held, Ruy Diaz von Bivar.
Fernand gebeut's,
Und Schlachtruf gellt.
Es ſteigt das Kreuz,
Der Halbmond fällt;
Es ſtöhnt im Staub
Der Maure weh,
Zum Flammenraub
Wird die Moſchee,
Und aus den Trümmern in des Himmels Blau
Steigt heil'ger Dome Rieſenbau.

So ziert Fernando kühn und mild
Caſtiliens Thron, ſo hoch und hehr,
Der Ehre Burg, des Glaubens Schild
Des Ruhmes Hort, des Rechtes Wehr.

Vier Alkalden.

Feſt und ſtreng am heim'ſchen Heerde
Uebt der König Recht und Pflicht;
Daß ſein Schutz dem Schwachen werde
Und dem Mächt'gen ſein Gericht.
Während treu und ächt
Alt caſtiliſch Recht,
Will in Burgos heut' er tagen,
Ob ſich Streit erhebt und Klagen.
Wen da Schmach und Drang empört,
Geb' es kund, der König hört!

Herold.

Mein König! Lozans edle Gräfin naht,
Dich anzuflehen um Gerechtigkeit,
Ruy Diaz zu verklagen ſchwerer That,
Der ihr den Vater ſchlug im Ehrenſtreit.

Zweite Scene.

(Chimene und Gefolge. Die Vorigen.)

Chimene.

Gedenkſt du, König, da als Kind
Ich dir geſchmückt einſt durfte nahn,
Wo dich als Gaſt empfing Lozan,
Dein Held ſo kühn und treu geſinnt?
Da führt' ich der Geſpielen Schaar,
O, wie da bunt mein Feſtkleid war,

O, wie da blühend war mein Kranz!
In Wonne glänzte jed' Geſicht,
Als alle Herzen du gewannſt,
Nun König, ſchau! ich glaub' es nicht,
Daß du mich noch erkennen kannſt!

Fernando.

Chimene, ſei gegrüßt!

Chimene.

O Gott!
So kennt des Königs Aug' mich noch?
Und ward die Luſt doch Todesnoth,
Und ward mein Kleid ſo dunkel doch!
Iſt doch in Weh verſenkt mein Leib,
Das Auge trüb, die Wange bleich,
Iſt doch das Kind ein klagend Weib,
Iſt doch das Weib dem Schatten gleich!
Und komm' ich doch aus Gruft und Nacht,
Und ſchrei' verzweifelnd auf zu dir:
Dein iſt die Rache — dein die Macht —
Gemordet ward mein Vater mir!

Fernando.

Ich fühl' die Wunde tödlich ſchwer
Im Kindesherzen —

Chimene.

Bräch's entzwei!
Ich bin nicht Kind, bin Weib nicht mehr,
Bin nur ein lauter Racheſchrei.
Graf Gormaz fiel, Caſtiliens Ruhm,
Ein Schreckensruf in Feindes Land!
Graf Gormaz fiel, ſein Heldenthum

Entweiht, zerstört von schnöder Hand!
D'rum ruf' ich, König laut zu dir,
Du schwingst ein Schwert, du hältst Gericht!
Ruy Diaz schlug den Vater mir,
Versag' mir Rache, Rache nicht!

Herold.

König! es tritt mit seiner Mannen Schaar
Vor dein Gericht Ruy Diaz von Vibar!

Dritte Scene.

(Ruy Diaz mit Gefolge.)

Volk.

Campeador; kampfbereit!
Held zur guten Zeit geboren,
Stahlbewehrt zur guten Zeit!
Held Castiliens auserkoren!
Campeador, sieggeweiht!

Ruy Diaz.

Trät' ich vor Gott in seiner Glorie Strahl,
Wo jede Seele vor dem Richter bebt,
Ich legte kühn vor seinen Thron den Stahl,
Der nur das Recht in Kampf und Sieg erstrebt.
Des Todfeinds Haupt mußt' in den Staub sich schmiegen,
Die Ehre rief, gerecht war meine That;
Doch o, wie fühl' ich Muth und Kraft entfliegen,
Wie Stolz und Kühnheit in der Brust versiegen,
Seit diesem Antlitz bebend ich genaht!
Ich muß nur einem Richterspruch erliegen:
Des Herzens Schrei, das ich im Kampf zertrat.

Chimene.

Weh! welch' ein Leid! welch' unnennbare Qual!
Nein, es ist Wahnsinn, der den Geist umweht!

Komm', Tod herbei, triff' mich, Vernichtungsſtrahl!
Eh' ich mir ſage, was mich nun durchbebt.
Sei ſtill, o Herz, und noch im Tod verſchwiegen,
Dein Schweigen ſelbſt, dein Tod noch droht Verrath;
Doch bald, wenn Schmerzen deinen Schlag beſiegen,
Wenn heimlich in der tiefen Gruft wir liegen,
Dann ſag' mir noch, wo Niemand lauſchend naht:
Es kam ein Engel aus der Höh' geſtiegen,
Auf Erden wirkend Mord und Miſſethat.

Fernando.

Wie rührt mich tief Chimenens herbe Qual,
Wie tief die Klage, die ihr Mund erhebt,
O ſenkte milden Troſtes ſich ein Strahl
In dieſe Bruſt, die bang in Herzen bebt!
Wie aber hier des Rechtes Wage wiegen?
O ew'ge Weisheit! leih' dem König Rath!
Der Ehre Spruch wird für Ruy Diaz ſiegen,
Dem Spruch des Kreuzes muß er unterliegen,
Des Helden Sieg iſt Chriſten Miſſethat,
Dem wir die Kniee, Herr! in Demuth biegen,
Verleih' den Strahl, um den dein Knecht dich bat!

Alvar Fanez.

Wie hell auch glänze deines Sternes Strahl,
Wie auch des Ruhmes Kranz dich reich umwebt,
Dein Stern erbleicht, dein Kranz wird welk und fahl,
Weil Unſchuld Klage wider dich erhebt.
Kühn ſoll dich Starken dieſer Arm bekriegen
Chimenens Recht verleihe Kraft zur That;
Wie hoch in allen Kämpfen du geſtiegen,
Ich rufe dich zum Fall, zum Unterliegen,
Verderben blüh' aus blutgedüngter Saat.
Chimenens Rächer wird im Kampfe ſiegen,
Ruy Diaz, Stolzer! die Vergeltung naht!

Volk.

Held, dem Ruhm die Waffen weihte,
Dein das Recht und dein der Sieg:
Für dein Haupt im Ehrenſtreite.
Für dein Volk im heil'gen Krieg.

Chimene.

Wohlan! was ſtehſt du ſäumig da,
Und blickſt zu Boden ſcheu und ſtill?
Schau' her! es iſt ein Opfer nah,
Das deinem Schwert ſich bieten will.
O Held; du haſt mit wucht'gem Hieb
Gefällt den Baum und Kron' und Laub.
An's Werk! weil noch die Blüthe blieb,
Tritt auch die Blüthe in den Staub.
Zum Kampf! ſonſt nenn' ich Feigling dich,
Der Greiſe nur mit Mord bedroht,
Triff zu! vernichte, tödte mich!
Dir geb' ich Fluch, gib mir den Tod!

Ruy Diaz.

Wie fänd' ich Antwort dieſem Ton,
Wo Schweigen ſchon das Herz zerreißt?
Doch Antwort ſchuld' ich deinem Thron,
Der vor Gericht mich treten heißt.
Im Zweikampf ſchlug ich Lozans Graf,
Der meines Hauſes Ehr' geraubt,
Der meines Vaters greiſes Haupt
Mit bübiſch tollem Schlage traf.
Nicht meinem König dürft' ich nah'n,
Wenn ich nicht that, wie ich gethan;
Graf Gormaz ſchmähte meine Ehr',
Ich nahm ſein Leben, was iſt mehr?
Doch, wenn dies Herz in Klagen bricht,

Caſtiliens Ritter, achtet drauf!
Mein Handſchuh hier, es heb' ihn auf,
Wer für Chimene Gormaz ficht!

Alvar.

Mein ſei der Kampf, die Ehre mein!
Gönnt, hohe Frau, den Vorzug mir!

Ruy Diaz.

Nicht edler kann mein Gegner ſein.
Gern kämpf' ich, Alvar Held, mit dir.

Alvar.

Ob unbeſiegt auch blieb' dein Schwert,
Chimenens Sache leiht mir Sieg.

Ruy Diaz.

Du, ein Gefährte mir im Krieg,
Biſt hier im Kampf mir doppelt werth!

Alvar.

So ſtehe Rede meinem Stahl!

Ruy Diaz.

O Luſt nach ſolcher Stunde Qual!

Alvar.

Chimenen Recht!

Ruy Diaz.

Sieh mich bereit!

Alvar.

Chimenen Rache!

Ruy Diaz.

Auf zum Streit!

Beide.

Laß, König, nach caſtil'ſchem Recht
Den Streit uns enden im Gefecht.

Vierte Scene.

(Luyn Calvo. Die Vorigen.)

Luyn Calvo.

O haltet ein!
Laß Gottes Wort hier Richter sein!
Ruy Diaz! groß ist deine Schuld;
In Blut hast du dein Schwert getränkt,
Doch lehrt uns höchster Liebe Huld:
„Vergieb dem Feinde, der dich kränkt!"
Dies Wort ist mächtig über dir,
Und hätt'st du Simsons Kraft und Muth;
Der Ehre Opfer liegt im Blut,
Laß ruhn dein Schwert, Frieden mit dir!

Ruy Diaz.

Ich hab' gethan der Ehre Pflicht
So heischte es mein Ritterthum.

Luyn Calvo.

Nur Demuth ist des Christen Ruhm,
Auch wo man Dornenkronen flicht.

Ruy Diaz.

Getilgt ist meines Hauses Schmach
Von Makel ist mein Vater frei.

Luyn Calvo.

Doch tönt der Unschuld Schmerzensschrei
Dir bang durch alle Zeiten nach.

Ruy Diaz.

Genug der Worte!

Luyn Calvo.

Genug des Bluts

Ruy Diaz.

Laß mich zum Kampf!

Luyn Calvo.

Bekämpfe dich!

Ruy Diaz.

Es sühne Blut —

Luyn Calvo.

Nur Reue thut's —

Ruy Diaz.

Eh' bricht mein Herz.

Luyn Calvo.

Den Stolz zerbrich!
Kein Held, der sich nicht überwand,
Auf gib dein Schwert in meine Hand!

Ruy Diaz.

Mein Leben nimm, doch meine Wehr,
Mein Schwert Tizona nimmermehr!

Die Ritter.

Ha welch Begehr! des Ritters Heiligthum! Tizona!
Das Heldenschwert, das einst Mudarra schwang,
Des Kreuzes Wehr, des Halbmonds Untergang,
Das Schwert, das Sieg im Kampfe stets erkor,
Nie von Tizona läßt der Campeador!

Luyn Calvo.

O Held, sei deines Ruhmes werth,
Dem Ohm, dem Bischof reich dein Schwert!

Ruy Diaz.

Wohlan, sprichst du nach Gottes Sinn.
Mein Schwert — Tizona — nimm es hin!

Luyn Calvo.

Chimene! dieſes Schwert ſei dein,
Sieh deinen Todfeind waffenlos:
Der dich gekränkt mit Schmach und Pein
Gibt Haupt und Herz der Rache blos.

Chimene.

Schweb' über mir, du zürnender Geiſt,
Vater! daß Kraft zu der That du verleihſt,
Kraft zu dem einzigen rächenden Streich,
Daß den Todfeind ich ſeh, im Blute bleich! —
Doch nein! nicht von Chimenens Hand,
Vom feigſten Feind nun fall' dein Haupt;
Nun da der Zauber dir geraubt,
Der mit dem Schwert an dich gebannt.
Das Schwert iſt mein, das dir den Sieg verlieh,
Tizona!
Nun wandle ruhmlos, ſtirb den Tod der Schmach,
Des Mordes Preis nur tön' ins Grab dir nach.
Das Schwert zerſplittre, das dir Ruhm erkor,
Mit ihm dein Stern, dein Heil, Campeador!

Herold.

O König, dort von ſchaumbedecktem Roß
Ein Ritter ſprang — ſchon nahet er dem Schloß.

Fünfte Scene.

(Boten. Die Vorigen.)

Erſter Bote.

O König, rette!
Der Maure naht!
Zur Trümmerſtätte
Ward Belſorad!
Rings Maurenheere

Wie Sand am Meere
Allüberall!
Des Feindes Schwall,
O König, wehre
Caſtiliens Ehre
Rette vom Fall!

Volk.

In Schutt und Staub,
Der Flamme Raub,
Fiel Belſorad!
Vom Blute roth
Mit Schmach und Tod
Der Maure naht.

Zweiter Bote.

O König, eile
Im Flug zur Schlacht!
Domingo fiel
In des Feindes Macht!
Und Chriſten Horden
Die Sklaven morden
Auf jedem Pfad!
Der Feind zertrat
Des Kreuzes Orden,
Mit Schmach und Morden
Der Maure naht!

Volk.

O Pein und Schmach!
Der Feind zerbrach
Domingos Macht!
In Wüſtenei
Und Sklaverei
Des Landes Pracht!

Dritter Bote.

O König, Schrecken
Erfüllt das Land!
Die Feinde decken
Des Ebro Strand!
Najeras Auen,
Logronjos Gauen
Sind nicht mehr dein!
Rings herrschet Pein
Und Todesgrauen!
Nun magst du bauen
Auf Gott allein!

Volk.

Najeras Wehr,
Logronjo hehr
In Feindes Hand!
Unendlich Leid!
Nach Rache schreit
Castiliens Land!

(Ruy Diaz umringend.)

Campeador, reisiger Held,
Führe dein Volk ins blut'ge Feld!
Hör' deines Landes Racheschrei;
Rüste dein Heer!
Schwinge den Speer!
Fasse dein Schwert und mach' uns frei!

Fernando.

Chimene! hör' des Volkes Ruf!
Ein Wunder nur befreit dies Land!
Das Heldenschwert, das Wunder schuf,
Tizona ruht in deiner Hand.

Chimene (zum König).

Der Schrei Caſtilien in Gefahr
Betäubt der eignen Klage Ton;
Dies Schwert, zum Opfer bring' ich's dar,
Mein Recht, mein Leid, an deinen Thron.
Caſtilien weint, was iſt mein Schmerz,
Die Wunde, die dies Schwert mir gab?
Caſtilien weint — es ſchweigt mein Herz,
Will flüchten an ein heilig Grab.
Mein Leid, mein Recht in Gottes Hand,
Ihm will ich im Gebet mich weih'n,
Verwaiſt beklagen und allein
Den Vater und das Vaterland.

(Chimene mit ihrem Gefolge ab.)

Sechſte Scene.

(Die Vorigen ohne Chimene.)

Fernando.

So nimm dein Schwert aus deines Königs Hand,
Tizona!
Wenn hier ein Weib um dich in Klage ſtand,
Nun hebt ein göttlich Weib zu dir die Hand:
Caſtilien iſt's, o halte ſie empor!
Tizona ſchwing' im Sieg, Campeador!

Ruy Diaz.

Aus Königs Hand geſühnt, geweiht
Trag ich dies Schwert zu Kampf und Tod;
Chimenens Rächer ſei bereit,
Wo gift'ger Pfeile Wetter droht.
Ich ſuch' im Tode nur mein Heil.

Nun auf, mein Antolin, zu Roß!
Zu Roß, mein Pelaez, in Eil
Durchjagt die Gau'n, auf Burg und Schloß
Die Freund' und Mannen ruft zum Streit!
Die Fahne weh' von jedem Thurm,
Drommetenklang entbiete weit,
Was nur ein Schwert hat, auf zum Sturm!
Auf, ob der Feind unzählig droht,
Castiliens Helden in die Schlacht!
Mit Gott zum Sturm noch diese Nacht!
Die Losung: Freiheit oder Tod!

Fernando.

Mit Gott, mein Held! Zum heil'gen Krieg!

Luyn Calvo.

Heil deinem Banner! Auf! zum Sieg!

Alle.

Auf! zum Sieg!

Ruy Diaz. Alle.

Der Freiheit Glut, du heil'ge Flamme,
Zum Himmel lodernd, brich hervor!
Der Freiheit Zeichen wall' empor,
Du Fahne mit dem Kreuzesstamme!
Der Freiheit Opfer sei vergossen,
Aus Heldenherzen Mark und Blut,
Bis diesem Land aus heil'ger Flut
Der Freiheit Segen neu entsprossen.
Mit Gott! du todgeweihte Schaar!
Das Vaterland ist in Gefahr!

Zweiter Aufzug.

Erste Scene.

(In Chimenens Schloß. Chimene von ihren Frauen begleitet.)

Chor.

Dämmrung, die den Schleier senkt,
Hülle mild in duft'gen Schleier
Dein Erinnern, deinen Schmerz;
Die den Müden Feier schenkt,
Gönn' auch deinem Gram die Feier,
Senke Frieden auf dein Herz.

Wie der Schmerz auch wild sich hebt,
Muß er deinem Bild sich neigen,
Bebend vor der Schönheit Macht;
Dämmrung, die den Schleier webt,
Web' um deine Klagen Schweigen,
Hülle deinen Schmerz in Nacht.

Wieg' ein Märchen dich in Traum
Von der Woge wild und schäumend,
Die im Schoos die Perle hegt,
Von dem Sturm, der brach den Baum,
Doch die Blüthe, friedenträumend,
Fern in Wunderlande trägt.

(Die Frauen ziehen sich zurück.)

Zweite Scene.

Chimene (allein).

— Laßt mich nicht einsam! Einsamkeit ist Tod —
Da lispeln mich geheime Stimmen an —
Da wiegt mein Herz in eitlen Träumen sich —
Die süße Stille, wohlig linde Luft
Umfängt mich wie mit Armen — Weh! hinweg!
Herbei, Gefährten! — Ach, ich bleib' allein!
Was bangst du, Thörin! bist du nicht du selbst!
So wiss' es denn, lauernde Einsamkeit,
Wiss' es, du Stille, wiss' es, linde Luft!
Ich bin Chimene! bin des Grafen Tochter,
Den mit dem Stahl Ruy Diaz schlug, der Mörder!
— Das lügst du Herz — verzeih dir Gott — das lügst du!
Seh'n Mörder so — nein beim Allmächt'gen, nein!
Michael ist's — den Glaubensfeind zertretend,
Die Schlange mit dem tausendfachen Haupt! —
Ha singst du Herz — horch auf, Drommetenklang!
Heil — hoher Held — dein Knappe reitet mit!
Die Brust in Stahl — die Locken unterm Helm —
Auf in den Feind — und wär er sternenzahllos —
Du siegst, gewalt'ger Gottes Held! du siegst!
Ha! Pfeilgeschwirr! heran, auf meine Brust!
Du bist getroffen, Weh! doch hoch das Banner!
Die Feinde fliehn — nicht tödtlich ist die Wunde —
Chimene saugt ihr Gift mit Lippen aus —
Chimene stirbt — ruft Sieg! Ruy Diaz lebt!
Weh dir, mein Vater, weh! dein Mörder lebt!
— Zu Gott — zu Gott — Gebet nur rettet mich!

. . . . . .

O welch ein Heil, Gott, wo dein Odem ist!
Vater unser, der du im Himmel bist!

Die Lippe, die dich nennt, geneſt vom Grame,
Du Unnennbarer — heilig ſei dein Name!

In deinem Reich ſind alle Seelen gleich,
Da herrſchet Friede, — zu uns komm' dein Reich!

Hier herrſchet Streit, ach, und urſäglich Weh
In dieſer Bruſt — dein Wille, Herr, geſchieh'!

Und willſt du nicht, daß mich erlöſt der Tod, —
Gieb deines Friedens täglich Himmelsbrod!

Wo ich gefehlt, ſieh, wie ich büſſ' und bebe —
Vergieb die Schuld, wie ich dem Feind vergebe!
Vergebe?!

Vergeben kann ich nicht den Mord,
Der Ruf nach Rache töne fort —
Verklingen muß das ſüße Himmelswort
Vernichte mich in deinem Zorn,
O Gott, daß deiner Gnade Born
Dies Herz verſchmäht —
Doch muß ich fliehen dein Gebet,
Zum letztenmal
Hör' noch die Lippe, die dich fleht:
Laß in dem Kampfe mich beſtehn!
Erlöſe mich, laß mich vergehn!

Dritte Scene.

(Chimene. Alvar Fanez.)

Alvar.

Schon eilt auf der Drommeten Klang
Zum Kampf herbei, was Waffen ſchwingt,
Und Heermacht voll Kampfesdrang
Caſtiliens Banner ſtolz umringt.
Ruy Diaz eilt zu Kampf und Sieg,

Doch Rache folgt im Sturmesflug —
Chimene — bis dies Schwert ihn schlug.
Chimene — bis dein Klagen schwieg.
O, wie das Herz mir tief zerriß
Dein Klageruf, der Thränen Fluth!
Segne dies Schwert und siegsgewiß
Tauch' ich's in deines Feindes Blut.

Chimene.

Heil mir, wie lodert hell auf's Neu'
Der Rache Flamme halbverweht!
Heil mir! der Ehre bleib' ich treu,
Des Feindes Tod sei mein Gebet.
Ja Segen, Alvar, deinem Stahl —
Bring ihn zurück vom Blute roth —
Das sei ein Ende meiner Noth —
Sei neuer Freude erster Strahl.

Alvar.

Leb wohl! zum Kampf!

Chimene.

Dein Sieg mein Flehn!

Alvar.

Im Tod noch dein!

Chimene.

Dies Herz dein Mal!

Alvar.

Ein Wort zum Feldruf!

Chimene.

Wiedersehn!

Alvar.

Hier oder dort!

Chimene.

Im Siegesstrahl!

Vierte Scene.

(Chimene. Luyn Calvo.)

Luyn Calvo.

Chimene! wehe, daß ich ſchau
Gezückt das Schwert, das Rache droht.

Chimene.

Soll trocknen eh' der Thränen Thau
Als Gomez Blut? — dem Mörder Tod!

Luyn Calvo.

Und ſtilleſt du die Rachbegier,
Dir bringt ſie ew'gen Tod und Reu'!

Chimene.

Vernichtung, Tod — willkommen mir!
Sterb' ich der Pflicht und Ehre treu.

Luyn Calvo.

O ahnteſt du im Haſſeskrampf,
Wie ſüß ein Hauch des Friedens weht!

Chimene.

O ahnteſt du, welch einen Kampf
Dies friedenloſe Herz beſteht!
(für ſich.)
Weh mir, weh, unendlich Leid!

Luyn Calvo.

Selig, die da tragen Leid,
Gottes Troſt ſoll ihnen werden!
Selig! Euch das Reich der Erden,
Die ihr ſanften Muthes ſeid!
Selig der Gerechten Loos,
Selig, die dem Frieden leben!
Selig, die dem Feind vergeben,
Denn ſie ruh'n in Gottes Schoos.

Chimene.

Hab' deinem Troſt der Liebe Dank!

Luyn Calvo.

Nehm' ich ein Wort des Friedens mit?

Chimene.

Dies Herz iſt friedenlos und krank.

Luyn Calvo.

Dich heile, der für alle litt!
Gelobt ſei Gott!

Chimene.

In Ewigkeit!

Chimene.

Weh mir! unendlich iſt mein Leid!

Luyn Calvo.

O ſelig, die da tragen Leid!

(Chimene geleitet den Biſchof.)

Fünfte Scene.

Ruy Diaz (für ſich.)

Was willſt du hier — von welchem Wahn erfaßt
Unſeliger! verirrteſt du dich hierher?
Zurück! ruft ſchreckend eines Todten Klage!
Zurück — weh'n alle Schauer dieſes Raums.
Von Thränen ſchwer und Seufzern weht die Luft
Mit ſtummen Flehn dich an: Entflieh! entflieh!
Und nur Verzweiflung flüſtert höhniſch: Bleib!
Und Todesſehnen ſchmeichelt: Bleib und ſtirb!
Und ein unſäglich hoffnungsloſer Wahnſinn
Sagt: Bleib — und leb' — und liebe! —
Weh! ſie naht.

Chimene.

O heil'ge Nacht! Willkommen traute Schweſter
Du trägſt, wie ich, der Trauer dunkles Kleid.
Laß uns in kühlem Thau und heißen Thränen
Vereint begehen unſrer Seelen Leid.

Ruy Diaz.

Chimene!

Chimene.

Hh — welch ein Klang!
So grabesdumpf und bang!
War das mein Name nicht?
Schwebt dort ein Schatten nicht?
Thun ſich die Gräber auf,
Senden die nächt'gen Geiſter herauf?
Sprich beim Allmächt'gen!
Künde mir an,
Wer hieß dich nahn!
— Ach da durchſchauert's mich —
Vater! du mahneſt mich!
Liebender Geiſt!
Zürnender Schatten,
Der mich umkreiſt,
Der auf ſein Herz,
Das blutende, weiſt,
Will ich ermatten
In Kampf und Schmerz,
Daß ruhelos
Des Grabes Schoos
Du meiden mußt,
Und wandern willſt,
Bis du die Luſt
Der Rache ſtillſt?!
O! blieb im Grabe

Die Himmelsgabe
Der Rede dir,
So ſprich zu mir
Nur ein einziges Wort!
Ach! nur mein Name
Von deinem Mund!
Erhör' mein Fleh'n
Und müßte ſein Wehn
Mich tödten auch,
Geiſt meines Vaters!
Nur einen Hauch! —

Ruy Diaz.

— — — Chimene!!

Chimene.

Weh!! nun kenn ich den Laut!
Entflieh — entflieh! mir graut!
Entweihſt du vermeſſen
Der Schmerzen Aſyl,
Des Opfers vergeſſen,
Das blutend hier fiel?
Entfliehe den Räumen,
Die heilig dem Schmerz,
Und laß ſeinen Träumen
Ein leidendes Herz!
Sog quellenden Blutes
Nicht voll ſich dein Schwert,
Daß gierigen Muthes
Noch mehr es begehrt?
So tauche Chimenen
Im Herzen es ein,
Und ende dies Sehnen
Und ende die Pein!

Nur ſchone den Odem,
Nur ſchweig — und entflieh!
Die Ruhe der Todten
Nicht ſtöre ſie!

Ruy Diaz.

Chimene!!

Weide nicht am Schmerz
Des Mannes dich, der vor dir bebt;
Haſt du des Feindes Fall erſtrebt,
So juble Sieg, zerbrich dies Herz!
Dein Vater fiel von tapfern Arm,
In Ehren ruht des Helden Leib.
Ruy Diaz höhnt der Buben Schwarm:
„Ihn ſchlug ein wehrlos ſchwaches Weib!“
Die Heldenkraft im Blühn verdorrt!
Gebrochen meines Ruhmes Zier!
Du flehſt zu Schatten um ein Wort?
Ruy Diaz Schatten bebt vor dir!
O ſprich ein Wort — der Schatten wird entſchweben!
Nein — ſprich ein Wort — und Todten gibſt du Leben!

Chimene.

Wie du mich höhnſt! Wär' mir dies Wort verliehn,
Dem Vater rief ich's zu — dir — wär' verziehn!

Ruy Diaz.

Dies Wort, es ruht in deiner Bruſt,
Das allen Lebens Wonne ſchuf,
Das Todte weckt zu ew'ger Luſt,
Ein Himmelsklang, ein Werberuf!
Wie ſich des Haſſes Schlange bäumt,
Sei Heldin, Siegerin ſei du!

Chimene, ruf' das Wort ihr zu,
In Paradieſen einſt erträumt —
Die Schlange wird zum Engel dann,
Der trägt zu ſel'gen Höh'n dich fort,
Dich, die den höchſten Sieg gewann
Durch einen Hauch, ein Himmelswort!
O laß den Sieg mit Glorie dich umwinden!
— Doch nein — ich bin ein Schatten, heiß' mich ſchwinden!

Chimene (für ſich).

Weh mir! ich fühl' die Kraft ſich meiner Bruſt entwinden!
O Gott laß mich aus Stürmen Rettung finden!

Beide.

O bange Fahrt auf dunklen Wellen,
In eiſig Weh gehüllt vom Schmerz!
Vom Seufzerhauch die Segel ſchwellen!
Wohin unheilbar wundes Herz?
Des Grames Schauern ſtehſt du offen,
Dein Stern verſank, der Heil verſprach,
Ein Sehnſuchtstraum dein letztes Hoffen,
Dein Ziel der Tod, dein Landen Schmach.
Und bebſt doch auf und lauſchſt betroffen
Dem Klang, der aus der Tiefe brach.
Er ſpricht von einem Wunderlande
Von Blüthenreich im Sonnenbrande,
Dort, ſturmgequältes Herz, geh ein!
Zerbrich der Schmerzen eh'rne Bande!
Dies ſel'ge Wunderland iſt dein!
Es glüht wie Tag am Wellenrande:
O Himmel laß den Schein vom Strande
Ein Ahnen deiner Gnade ſein!

Vorüberziehende Krieger.

Zum Kampf! o Campeador;
Der nie eine Schlacht verlor,
Weil Gott ihn zum Sieg erkor.
Sankt Jago von Compoſtella
Trägt dir die Fahne vor.

Ihr Veſten, ihr Jungfräulein
Im Gürtel und Kranz von Stein!
Der Campeador zieht frei'n.
Sankt Jago von Compoſtella
Segnet die Hochzeit ein!

O Campeador! zieh aus!
Die Heiden jage hinaus,
Weit, weit auf der Wogen Braus
Sankt Jago von Compoſtella
Verſenk' ſie in Sturmesgraus!

Ruy Diaz.

Zu Kampf und Tod ruft mich der Schlachtgeſang,
Mein Namen tönt im Schmettern der Drommeten.
O, gibt ein Wort mir mit zum letzten Gang,
Ein Friedenswort!

Chimene.

Ziehe hin! und laß mich beten!

Ruy Diaz.

O laß zu dir mich beten, laß mich fleh'n,
Daß neuer Muth ein brechend Herz belebe,
Laß zürnend nicht im Kampfe vor mir ſteh'n
Dein Engelsbild!

Chimene.

Zieh hin! dir ſei vergeben.

Ruy Diaz.

Gib mir die Blüthe, die nicht welken ſoll
Ewig im Tode, den ich heiß erſehne:
Nenn' einmal meinen Namen ohne Groll!

Chimene.

Ruy Diaz —

Ruy Diaz.

Segen dir, Chimen!

(Er eilt ab.)

Sechſte Scene.

Chimene (allein).

Ewiger! blick' auf ihn!
Aus all' deinen Sternen auf ihn!
Du weißt, was ſie leuchten am hohen Zelt,
Du weißt, was vom Dufte die Blüthen ſchwellt,
Du kennſt auch das Wort in meiner Bruſt,
Haſt es ſeit Ewigkeit gewußt.
Nur einmal noch laß mich ihn ſehn,
  Wenn ſein Stern mir glänzt,
  Wenn der Sieg ihn kränzt,
Einen Hauch noch des Siegs mich umwehn,
  Dann laß mich ſelig vergehn!

Dritter Aufzug.

Erſte Scene.

(Vor den Thoren von Burgos. Lara. Calvo. Volk von Burgos.

Lara. Calvo.

Oberreicher Gott im Himmel hehr,
Du ſchufſt allmächtig Erd' und Meer,
Und Sonn' und Mond, der Sterne Licht,
Verſchmähteſt Menſch zu werden nicht;
Dir ſang der Hirten frohe Schaar
Zu Bethlem wie dein Wille war,
Dir brachten Weihrauch, Myrrhen, Gold
Die Kön'ge dar, wie du gewollt.

Volk.

Defensor noster aspice.*)
Insidiantes reprime!
Guberna tuos famulos,
Quos sanguine mercatus es.

*) Gott, unſer Schützer, ſieh' herab
Der Feinde Drängen wehre ab!
Die Deinen halt in treuer Hut,
Die du erkauft mit deinem Blut.

Lynn Calvo.

Im Grabe hubſt du dich empor,
Zerbrachſt der ew'gen Hölle Thor,
Du fuhreſt auf zum Himmelszelt,
Der Kön'ge König, Herr der Welt!
Ich glaub' an dich mit aller Kraft,
Dich ruf' ich an, der Hülfe ſchafft;
Segne dein Schwert im heil'gen Krieg,
Hilf du dem Campeador zum Sieg.

Volk.

Defensor noster, aspice ꝛc.

Zweite Scene.

(Der König mit Gefolge. Chimene.)

Der König.

Mein Volk! aus deines Königs Mund
Vernimm den Sieg der Chriſtenheit;
Gebt's im Geläut der Glocken kund,
In Freudenfeuern lodr' es weit.
Der Campeador im Siegesſchritt
Zertrat des Feindes Uebermacht,
Dein Held in glorreich blut'ger Schlacht
Bei Montesdoca Sieg erſtritt.
Er naht, es folgen ſeinem Zug
Kön'ge, die er in Bande ſchlug!
Heil ihm, den Gott zum Sieg erkor,
Caſtiliens Stolz, Campeador!

Volk.

Sieg! Sieg! o jauchzend Freiheitswort!
O Wonneruf aus Königsmund!
Gebt's im Geläut der Glocken kund
In Flammen lodr' es fort und fort:

Gott mit uns Allen!
Frei unſer Land!
Der Halbmond gefallen!
Das Kreuz überwand!
Die Brüder gerettet,
Die Feinde gebettet
In's blutige Feld!
Heil Montesdoca!
Heil dir, o Held!

Dritte Scene.

(Siegeseinzug.)

Gefangene Maurenkönige (zu Fernando).

O König deine Macht,
Dein Stern im Siegeskranz
Hüllt unſrer Kronen Glanz
In's Dunkel tiefer Nacht.
Das Glück war uns nicht hold,
Zerſtreut ſind unſre Heere,
Dahin iſt Macht und Gold,
Nur nicht die Ehre.
Denn wenn der Sieg uns mied,
Wir wichen nur dem Cid.
Sein Ruhm iſt auch des Feindes Zier:
Er ſendet uns zu dir.

Fernando.

Ihr nanntet „Cid" den Helden, der euch ſandte!

Die Könige.

Wir nennen ihn den Cid, das iſt: den Herrn.

Fernando.

So heiß' er denn, wie Feindes Preis ihn nannte,
Der Cid! und ewig ſeines Ruhmes Stern. —

Volk

(wiederholt dieſe Worte).

Fernando.

Wo aber weilt Caſtiliens Hort?
Warum ſo ferne meinem Thron?

Herold.

O Herr am Strand des Arlanzon
Rief ihn zum Kampfe Alvars Wort
Im Streite um Chimene —

Chimene.

Weh!
Daß ich in gift'gen Blüthen ſeh
Blutig gedeih'n der Rache Saat.

Luyn Calvo.

Sieh dort, o König — Alvar naht.

Vierte Scene.

Alvar.

Heil dir, mein König, ſiegverklärt
Strahlt deines Ruhmes Stern auf's Neu.
Chimene, deinem Dienſt getreu
Im Kampfe ſchwang ich dieſes Schwert.
Zu deinen Füßen leg' ich's hier —
Ich that nach Ritterehr und Pflicht —
Der edle Held —

Chimene.

Vollende nicht!
Les' ich doch auf der Stirne dir,
Auf deinem schmerzenbleichen Mund
Das Schreckenswort —

Alvar.

O hör' mich an!

Chimene.

Verschweig was ich nicht tragen kann!
Weh, daß du so erfüllt mein Loos!
Dem Helden, den ich hassen mußt',
Castiliens Ehre, Ruhm und Glanz,
Ich weiht ihm einen Siegeskranz
Aus allen Blüthen meiner Brust!
Ja wißt es, nun sein Stern erblich:
Allmacht der Lieb' erlöste mich!
Ich liebt' ihn! lieb' ihn ewiglich!

Alvar.

So leg' in des Lebend'gen Hand
Den Kranz des Heils, das ihn erkor,
Der mich besiegt zu dir gesandt,
Sieh dort, er naht — Heil Campeador!

Fünfte Scene.

(Rimy Diaz. Die Vorigen.)

Volk.

Heil! Campeador!
Campeador, sieggeweiht!
Doch heiße nun, wie Feindes Preis dich nannte,
Der Cid, und ewig deines Ruhmes Stern!

Der König.

Mein Cid! so sei fortan genannt!
Des Feindes Preis — Castiliens Lust!
Mein Held, zum Sieg von Gott gesandt,
O komm an deines Königs Brust!

Ruy Diaz.

Mein König, unwerth solcher Huld
Fühlt sich mein Herz in Demuth bang,
Doch tilg' ich einst die Ehrenschuld,
Wenn ich Valencia dir bezwang.

Der König.

Zum Lohn für deine Siegesthat
Nimm hin Saldanja, Valduern!
Cardenja grüß' und Belforad
In dir und deinem Stamm den Herrn.
Doch höhren Preis als Lehn und Land
Hat dir ein siegend Herz bestellt,
Den Preis der Liebe, auf! mein Held,
Kühn ford'r' ihn aus Chimenens Hand!

Ruy Diaz.

O triff mich Tod, den ich umsonst erfleht,
Eh' mir dies Königswort, ein Traum, verklingt.

Chimene.

Es ist kein Traum, ist ein erfüllt Gebet,
Das Wort aus Eden, das den Tod bezwingt.

Ruy Diaz.

So laß mich's bebend rufen dir zu Füßen,
Das Wort ist Liebe! und ihr Sieg ist dein!

Chimene.

In meine Seele schloß das Wort ich ein,
Dort will's dich süß und will dich ewig grüßen.

Ruy Diaz.

Und soll so licht mein Leben sich verklären,
Führ' mich an deiner Hand die goldne Bahn!

Beide.

Es ist ein Traum, ist ein entzückter Wahn,
O Gott im Himmel laß ihn ewig währen.

Ruy Diaz.

Und nun Chimene, o mein Herr und König,
Mein edler Oheim Freund', und alles Volk!
Zum Himmel heb' ich hoch mein Schwert, Tizona!
Dies Schwert mein Tod, wenn ich den Schwur verletze,
Chimene, dich zu lieben all' mein Leben,
Vor Gott dir Vater und Gemahl zu sein!
O Lynn Calvo, Oheim, segnet uns.

Lynn Calvo.

Durch Kampf zum Sieg,
Vereint in Heil und Noth,
Leit' euch die Liebe
Lebend und im Tod

Alle

(wiederholen diese Worte).

Chimene.

Lebend und todt! — Heil mir! das ist mein Traum!
— In dieser Nacht — ich folgte deinem Zug,
Und auf der Traumgedanken Blitzesschwingen
Flog ich zu dir in's dichte Kampfgewühl.
Die Schlacht war heiß — denn zahllos war der Feind,
Da hobest hoch gen eines Berges Gipfel
Die Linke du, und riefst: Empor! Zum Sturm!
Und wie du's riefst, wardst du zu Tod getroffen,
Dein Auge brach — die Deinen klagten laut,

Ein Weh im tiefſten Herzen fühlte ich
Wie nimmer wachend. — Gellend rief es: Todt!
In Feindes Reihn und naht wie Meeres Brandung.
Da kam vom Himmel mir ein Strahl, ich rief:
Hebt ihn auf's Roß, die Fahn' in ſeine Hand!
Vor ſeinem Antlitz muß der Feind erbleichen!
Und ſo geſchah's — ſie hoben dich empor —
Babiecas Zügel faß' ich — Auf den Feind!
Und leuchtend ragt die Fahn' in deinen Händen.
Vom ſtarren Auge bricht ein Siegesſtrahl!
Es ſtürmt ein Grauſen durch der Feinde Reih'n —
Sie fliehn entſetzt — wir jauchzen: Sieg im Tod!
Da brach die Sturmeswonne mir das Herz!
Mein Sterben mein Erwachen!
Ich bin dein!
Chimene führt dich noch im Tod zum Siege!

Alle.

Stolz durch aller Zeiten Tage
Töne fort, caſtiliſch' Lied,
Töne fort, du Heldenſage:
Heil Chimene! Heil dir, Cid!

Aus
der Bücherſammlung
des
Dr. Leopold. Hirſchberg
1913

Alceſte.

Oper in drei Aufzügen.

Text nach Calſabigi von du Roullet,

Deutſch von P. Cornelius.

Muſik von Chriſtoph Ritter von Gluck.

München. 1880.

Kgl. Hof- und Univerſitäts-Buchdruckerei von Dr. C. Wolf & Sohn.

KÖNIGLICHE UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK
BERLIN

Personen:

Admetos, König von Pherä in Theſſalien.
Alceſte, deſſen Gattin.
Der Oberprieſter Apollos.
Herakles.
Apollo.
Evander, Palaſtaufſeher.
Ein Knabe und ein Mädchen, Kinder des Admet und der Alceſte.
Gefolge des Königs und der Königin.
Prieſter. Volk.
Geiſter der Unterwelt.

Der Ort iſt in und bei Pherä in Theſſalien.

Erſter Aufzug.

(Vor dem königlichen Palaſte.)

Volk.

Zeus hör' unſer Flehn,
Laß Admet nicht erbleichen!

Evander.

Hör' mich, Pheräs Volk!
Sei ganz dem Gram geweiht,
Eine Kunde vernimm
Voller Schmerz, voller Leid:
Admetos kann dem Geſchick nicht entweichen,
Der mitleidsloſe Tod
Winkt ihm zum Grabesrand,
Nicht ſchützt ihn Erdenmacht
Vor der mördriſchen Hand,
Die ihn bald wird erreichen.

Volk.

O Zeus, ſchwand uns all deine Huld?
Nein noch nie haben Götterſtrafen
So ſtreng verfolgt begangne Schuld,
Als ſie heut uns Schuldloſe trafen.

Evander.

O verstummt! Sehet der Palast
Oeffnet die Pforten.

Volk.

Ach, wie das Herz mir zaget!

Evander.

Die Königin erscheint,
Von den Kindern umfaßt;
Weh! Welch ein Leidenstag
Dem ganzen Volke taget!

Volk.

Unglücklicher Admetos!
Unglückliche Alceste!
O jammervolles Loos,
Das schwer dies Volk betroffen!
O Paar, das hoch die Liebe pries!
Ihr Kinder, so verwaist, verwaist,
Ihr allein unser Hoffen!
Wenn uns der Herr,
Nein uns der Freund verließ,
Der so oft für uns sein Leben bot, das reine,
Weh uns, weh uns!
Welches Loos harrt auf uns?
O mein Vaterland, weine!
Weh uns, weh uns!
Welches Loos harrt auf uns?

Alceste.

Mein Volk, dem König trägst du Leid!
Die du dem Teuren weinst,
Gerecht sind deine Zähren;
Den Liebe reich geschmückt
Und alle Heldenehren.

Er beglückte sein Volk,
Das in Lieb' ihm geweiht;
Er beglückte mein Herz,
Das ihm zärtlich geschlagen,
Dem ohne ihn das Leben nur Pein.
Liebliches Paar,
Nun verwaist und allein,
O Kinder, voller Leid
In den frühesten Tagen,
Weh uns, welch Loos
Wird das unsre nun sein?

Volk.

O mein Vaterland, weine!
Welch Loos, weh uns,
Wird das unsre nun sein?

Alceste.

Weh uns! Im Uebermaß der Qualen
Kann einzig Hoffnungstrost
Uns noch von oben strafen,
Von dort kommt uns Hülfe allein. —
O höret, Götter, mein Flehen,
Schont, o schont mein blutendes Herz,
Schont, o schont, o Götter, mein Herz! —
Auf meinen endlos, tiefen Schmerz,
Mögt nieder voll Gnade ihr sehen! —
Wie Verzweiflung mich macht vergehn,
Wie mich Qual, wie mich Schmerz durchwühlen,
Das kann ein Mutterherz nur fühlen,
Nur eine Gattin kann's verstehn.

(Zu den Kindern.)

O die ihr so ähnlich ihm seid,
Zeiget mir, daß mich Traum betrüge,
Des Gatten Aug', des Vaters Züge,

O kommt, o kommt
An dies Herz voller Leid,
Ach, o kommt an dies Herz voller Leid!
Bei deinem Kusse, deinem Blick,
Holdes Paar, das Herz in mir blutet!
Wie Sturm durch die Seele mir flutet,
Not und Angst um euer Geschick!

Volk.

Unglücklicher Admetos!
Unglückliche Alceste! u. s. w.

Verwandlung.

(Im Tempel des Apollo.)

Oberpriester und Volk.

O Apoll, wend' ab von dem Throne
Den drohenden Tod!
Daß, von Sonnenstralen umloht,
Die Nacht weicht vor Latonas Sohne.

Oberpriester.

Noch weiß dein Herz, wie hier in Tempels Hainen,
Als du durch Zeus vom Olymp warst verbannt,
Admet dich geschützt und die Seinen
Trotz des Schicksals drohender Hand.

Volk.

O Apoll, wend' ab von dem Throne u. s. w.

Oberpriester.

Des Lichtes Stral, des Lichtes Segen,
Strömst du aus an des Himmels Zelt;
Tag spendest und Heil du der Welt,
Hinwandelnd auf göttlichen Wegen,
Voll Gaben in jeglichem Stral!

O ſieh, ein ganzes Volk fleht dich,
Gebeugt von Qual,
Schütz' ihm den Herrn,
Den es als Vater ehret.
Laß ihm, was die höchſte man preiſt
Von den Gaben des Glücks,
Die Götterhuld gewähret, den Herrn,
Der Freund des Volkes heißt.

Volk.

O Apoll, wend' ab von dem Throne u. ſ. w.

Oberprieſter.

Laßt den heiligen Chor verklingen;
Die Königin erſcheint,
Ihr Opfer darzubringen. —

Alceſte.

Hör, Apollo, mein Flehn!
Du, der Alles durchſchaut,
Jede Tiefe erhellt,
Wie ſich auch Dunkel breite,
Du kennſt mein Herz,
Das dir gläubig vertraut,
Weißt, daß es immer ſich innig
Deinem Dienſte weihte,
Daß reine Glut ich der Liebe empfand,
Sieh voll Mitleid herab,
Wie mich Qualen verzehren,
Und laß deine Stralen verzehren
Die Opferſpende meiner Hand?

Oberprieſter.

Nicht umſonſt vor Apoll iſt unſer Flehn verhallt,
Sicher künden es mir die Zeichen die nicht trügen!
Schon atm' ich ein das Nahn
Des Gotts in vollen Zügen,

Und es trägt mich empor
Ueberird'sche Gewalt!
Sehet, ein Stralengewebe
Umflicht das Gottesbildnis,
Umwallet den Altar!
Alles kündet des Gottes geheiligte Nähe,
Es soll sein eignes Wort entscheiden Heil und Wehe;
Dem heiligen Schauer ich bebe,
Der des Tempels Raum durchwebt.
Der Boden unter mir schwankt
Und entweicht erschüttert,
Der Marmor ist belebt,
Der heil'ge Dreifuß zittert,
Alles voll bleichem Schrecken bebt:
Bald spricht der Gott!
Erfüllt von Ehrfurcht und von Graun
Lausche, o Volk, tief gehüllt in Schweigen!
Königin, wirst du den Gott erschaun,
Wirf ab den Glanz, der dir zu eigen!
Bebe!

Orakelstimme.

Der König muß sterben noch heut,
Wenn ein Andrer für ihn
Nicht zum Opfer sich beut.

Oberpriester.

Alles schweigt?

Chor.

Welch Orakel voll Grauen!
Keine Hoffnung zu schauen!

Oberpriester.

Will zum Tod für Admet Niemand gehn?
Ihr Alle bleibet stumm? —
Um Admet ist's geschehn!

Chor.

Entfliehet! Uns entschwand alles Hoffen,
Verfallen ist dem Tod Admet,
Sein Ende naht.
Hoffen schwand und Vertrauen. Entfliehet!

Alceste.

Wo bin ich? Weh dir Alceste, wehe!
So arm an Trost seid ihr Götter,
Die doch so brünstig ich bat!
Mein Admet, so verlierst du dein Leben,
Hoffnungslos muß ich hin dich geben,
Wenn ein Andrer für dich
Nicht zum Opfer sich weiht.
Alle Hoffnung seh ich entschwinden;
Sie fliehn!
Ich bleib' allein in dieser Trauerzeit!
Wo sollt' ein Freund,
Ein dankbar Herz sich finden,
Wo wär' ein Mensch, ein Held,
Zu solcher That bereit?
Solche That waget nur die Liebe! —
Lebe du, mein Admet, ich will das Opfer sein!
An meiner treuen Brust
Der Parze Macht zerstiebe,
Liebe soll dir Leben verleihn!
Nein, nicht ein Opfer werd ich's nennen!
Leben ohne dich, mein Admet,
Nur das wär' ein Opfer.
Das allein heißt sterben,
Mich von dir zu trennen.
Was sprach ich da? O welch ein Schmerz!
Muß im Tode für dich
Nicht auch Trennung ich leiden,
Muß im Tod von dem Glück

Nicht auf ewig ich scheiden,
Dir ins Auge zu schauen,
Dich zu pressen ans Herz!
Nein, nicht ein Opfer werd' ich's nennen!
Gäb's ein Leben denn ohne dich?
O Kinder mein! Ich laß euch auch zurück,
Ihr Pfänder voll der reinsten Lieb' und Treue,
Ihr gabet mir Admet
Zwiefach wieder aufs Neue,
Teure Kinder, euch schauet
Nimmer wieder mein Blick!
Nein, nicht ein Opfer werd ich's nennen!
Leben ohne dich, mein Admet,
Nur das wär' ein Opfer.
Das allein heißt sterben,
Mich von dir zu trennen! —
Ihr Parzen in Tartarus Schoß,
Mit graunvoll hehrer Hand
Lenkend menschliches Los,
Kraft geheimnisvollen Webens;
Ihr wißt, was ihr verspracht
Als ihr Admet bedroht!
Zerreißt den Faden meines Lebens,
Für den Gemahl geh ich selbst in den Tod!

Oberpriester.

Schon erfüllt sich dein Los!
Bald wird dein Herz erbeben,
Bald wird der starre Hauch
Des Todes dich umweben;
Doch lebt Admet aufs Neu,
Wenn dem Orkus du nahst. —
Wenn den stralenden Tag
Du niedersinken sahst,
Wenn statt dem Licht

Nächt'ges Dunkel ſich breitet,
Wird Pluto ſelbſt,
Von den Schatten begleitet,
Vor dir erſchließen
Des Hades dunkles Thor.

Alceſte.

Willkommen mir der Tod, den ich liebend erkor. —
Die ihr im Hades herrſcht,
Im Reich voll Nacht und Tod!
Nichts erfleh' ich von euch,
Was euer Zorn auch dräue.
Ich rett' ein Heldenherz,
Das eure Hand bedroht,
Doch ich bring' euch das Herz eines Weibes,
Eines Weibes voll Treue!
Die ihr im Hades herrſcht,
Im Reich voll Nacht und Tod!
Der Tod für den Geliebten
Iſt ſüße Herzensnot,
Iſt hohe Wonne, frei von Reue!
Ich fühl' mein tiefſtes Herz
Von den heiligſten Gluten durchloht.
Ich fühl' ungeahnte Stärke,
Ich eile zum geweihten Werke.

Zweiter Aufzug.

(Saal im Palaste des Königs.)

Volk.

Lasset aufs Neue Freude herrschen nach dem Sehnen!
Der Himmel hat gestillt
Die Quelle aller Thränen!
Heil Admetos! Heil immerdar!
Sein Stern immer strale
Leuchtend und klar!

Ballet.

Stimmen aus dem Volke.

O mein Fürst! — Unser Heil! —
Unsre Wonne! — Unser Leben! —
O Vater deines Volks! — Den wir jauchzend umgeben! —

Admetos.

O teures Volk, mein Herz ist dein!
Ich fühl' mein ganzes Herz
Sich neuer Lust erschließen,
Ich fühl' in eurem Arm
Die Thränen wonnig fließen.

Deine Lieb' erſtreb' ich allein.
Doch welche neue Kunſt,
Sprecht, welche wunderbare,
Schon nah des Grabes Rand,
Neu dem Leben mich giebt,
Der Sonne goldnem Strahl
Und dem Volk, das mich liebt?

Evander.

Es tönt Orakelſpruch an dem Altare;
Dein Ende ſei dir nah, wenn ein Andrer
Den Tod nicht als Opfer erwählet.
Ein erhabenes Herz,
Von Heldenmut beſeelet,
Bot ſich dem Loſe dar,
Das dich ſo ſtreng bedroht.

Admetos.

Ha welch ein Spruch!
Furchtbar macht er mich beben!
Errang ich Götterhuld
Um ſo grauſame Pein?
Für ſo köſtlichen Preis
Erkauft ich mir das Leben?
Ich, der ich nie gezagt
Freudig es hinzugeben,
Des Volkes Letztem es zu weihn!

Chor mit Tanz.

Dir ſtrahl' dein Leben hell im Feſtgewande!
Jedes Glück, das dir blüht,
Mög Alceſten auch blühn,
Die dein Herz ſchlug in ſel'ge Bande.
In Lieb' ſoll unſer Herzblut glühn!
Wer es auch ſei,
Dieſer Freund großmutvoll,

Der für den König läßt sein Leben,
Dem Vaterland,
Dir treu ergeben,
Sein Ruhm ewig hell stralen soll!

Admetos.

Alceste!

Alceste.

Mein Admet!

Beide.

Unaussprechliches Glück!

Admetos.

Du, wieder mein!

Alceste.

Du lebst! Erhöret ward mein Flehen!

Beide.

Es kehre nie die Zeit solcher Qualen zurück,
All meinen Schmerz fühl' ich vergehen.

Alceste.

O mein Gemahl!

Admetos.

Unaussprechliches Glück!

Volk.

Uns umwallt ein Strom von Wonnen,
Da die Leiden all zerronnen.
In herrlich erhabenem Walten
Wird Admet aufs Neu entfalten
Ruhm und Heil des Vaterlands!

Alceste.

O Götter all mein Mut ist vergangen!
Götter, wie berg' ich noch

Das Uebermaß der Qual?
Ach, heißer Thränen Strahl
Quillt auf aus meinem Aug'
Und netzet meine Wangen!

Chor mit Tanz.

Dir strahl' dein Leben hell im Festgewande! u. s. w.

Admetos.

Welch ein Tag wonneverklärt!
Alceste, o du Stern,
Der meinem Leben leuchtet,
Durch dich, von dir geliebt,
Ward mir das Glück gewährt.
Doch was seh ich? Welcher Schmerz
Hat das Aug' dir befeuchtet?
O sprich, welcher Gram dich verzehrt?

Alceste.

Weh mir!

Admetos.

Verscheuch dein Leid, dein trauernd Sehnen,
Laß hohe Freude bannen deinen Schmerz;
Tilget Wonne all deine Zähren,
Füllt durch dich auch Wonne mein Herz.
Mein Leben, neu verklärt,
Wandelt ein Gott zum Feste;
Doch was dies Fest, dies Leben krönt,
Was es zum Himmel mir verschönt,
Ist allein deine Lieb', Alceste!

Alceste.

Ach!

Admetos.

Du weinest? Ich bebe!
Sag, welchen neuen Schmerz,

Welche neue Leiden wir tragen?
Meine Kinder, wo ſind ſie?
Befrei von Angſt mein Herz!

Alceſte.

Der Götter ſtrenge Hand
Haben ſie nicht geſpürt.

Admetos.

Beide leben, auch ich,
Du fühlſt, wie ich dich liebe,
Sag, woher noch dein Weinen rührt?
Haſt du kein Wort für mich?

Alceſte.

Was, o Götter, ihm ſagen?

Admetos.

Ins Auge ſchau ich dir,
Und du wendeſt den Blick!
Mich flieht dein Herz,
Und doch hör' ich es ſchlagen?

Alceſte.

Welche Qual, weh, welch hart Geſchick!

Admetos.

Wär's möglich, daß dein Herz
In wankelmüt'gem Triebe
Sich Admet nicht wie einſt
In Schmerz und Wonne weiht?

Alceſte.

Die Götter ſehn mein Herz,
Sie kennen all mein Leid,
Die Götter verſtehn meine Liebe!

Admetos.

Du liebst mich, nennst mein Herz dein,
Und senkst in meine Brust
Angst und quälende Sorgen?

Alceste.

O mein Admet, vergib, daß nicht im Schmerz
Ich die Thränen vor dir verborgen.

Admetos.

So sag, warum du weinst?

Alceste.

Von dem Preise du weißt,
Um den der Götter Macht
Hat besänftigt ihr Grollen,
Und dir ein Leben ließ
Das Aller Leben heißt!

Admetos.

Sprich, und kennst du den Freund,
Den edlen, großmutvollen?

Alceste.

Er wäre doch gefolgt dir in das Grab.

Admetos.

Diesen Helden, nenn' ihn mir!

Alceste.

O laß zu fragen ab!

Admetos.

O rede!

Alceste.

Nimmermehr!

Admetos.

Nenn' ihn mir!

Alceſte.

Schmerzensgluten!

Admetos.

Erklär' dich mir!

Alceſte.

Ach das Herz fühl' ich bluten.

Admetos.

Alceſte!

Alceſte.

Ich vergeh'!

Admetos.

Bei allen Göttern ſprich,
Bei unſrer Liebe Glut,
Der jede Luſt entblühte,
Beim unendlichen Glück,
Mit dem du ſegneſt mich,
Breche dies Schweigen, o ſprich,
Daß nicht Verzweiflung in mir wüte.

Alceſte.

O teurer Gatte, weh mir!

Admetos.

O ſprich aus, was mir droht,
O ſprich und nenne ihn,
Deß unbarmherz'ge Güte
Ihn treibt für mich zum Opfertod?

Alceſte.

Und fragen kannſt du noch?

Admetos.

Welch ein furchtbar Geheimnis!
Sprich, ich will's, ich gebiete!

Alceſte.

Wer denn ſonſt als Alceſte
Darf ſterben für Admet?

Volk.

Sie ſelbſt?

Admetos.

Du, du! Alceſte!

Volk.

Schmerz ohne alle Gränzen,
Ach, welch Loos voll Pein und voll Qual!
Hell wie der Sterne Strahl
Wird dieſe That erglänzen,
Alceſte ſtirbt für den Gemahl!

Admetos.

Entſetzenswort!

Alceſte.

Geliebter!

Admetos.

Laß ab, Erbarmensloſe!

Alceſte.

Mein Admet!

Admetos.

Nein, laſſe mich allein,
Daß der raſende Sturm
Der Schmerzen mich durchtoſe;
Mich wird die Qual
Bald dem Verderben weihn!

Alceſte.

O bezähme den Gram,
Der dir das Herz will brechen,
Leb', ich flehe dich darum
Bei unſrer Liebe Glück.

Kgl. Univ. Bibl. Berlin

Admetos.

Du ſuchſt Tod, fliehſt,
Kehrſt nie mir zurück,
Willſt, daß dann ich noch lebe,
Und du wähnſt mich zu lieben?
Wer gab dir Recht und Macht,
Daß du das Herz mir brichſt!
Hat nicht Liebe,
Hat Hymens Band uns nicht umwunden,
Biſt du nicht an mein Herz
Unauflösbar gebunden?
Dein Sein und all dein Thun
Sind mein eigen ſie nicht?
Hat nicht dein pochend Herz
Des Frevels dich geziehen
Darfſt du bis in den Tod entfliehen,
Ungetreu deinem Schwur,
Dem Gemahl und der Pflicht?
Und die Götter, ſie ſchaun
Solches grauſe Verbrechen?

Alceſte.

Sie ſahen gnädig an mein blutend Herz.

Admetos.

Iſt der Himmel nicht nah,
Um zu ſtrafen, zu rächen,
Treibt er nur Spiel mit ird'ſchem Schmerz?
Nein, ich will Gott Apoll
Um Gerechtigkeit flehen;
Mich opfert, Götter, eurem Groll!
Was ihr zuerſt habt gewollt, ſoll geſchehen;
Oder wollet Admet in Verzweiflung ihr ſehen,
Mit eigner Hand doppelt zahl' ich den Zoll!

Alceſte.

Halt ein Admet! O mein Gemahl!

Admetos.

Alceste, ohne dich kann ich nicht leben.
Sagt dir's laut nicht dein eigen Herz?
Ich kann nicht leben!
Sagt dir's laut nicht dein eigen Herz?
Ich kann nicht leben ohne dich,
Frag' dein eigen Herz!
Und um zu retten mich
Willst dahin du dich geben,
Und dein Tod schafft mir
Tausendfachen Todesschmerz!
Dem Tod gibst du dich hin,
Mich zu retten, Alceste,
Und dein Tod ist mir
Tausendfacher Todesschmerz!
Mein Leben ist voll Pein,
Nur der Tod kann sie enden,
Er bleibt mein letzter Freund
Im ungeheuren Schmerz,
Bleibt als einzige Huld
Den Göttern noch zu spenden.
Götter, o gebt mir Tod,
Sendet ihn niederwärts!

Alceste.

O mein Admet!

Admetos.

Ich kann nicht leben ohne dich,
Ach, das weiß dein Herz!

Alceste.

Erhört, o Götter, mich,
Gönnt Hülfe meinem Flehn:
Sei Admets Todeswunsch
Erfüllung nicht verliehen!

Laßt ihn von Schmerz erlöst
Noch frohe Tage sehn,
Nur mich allein laßt das Opfer vollziehen!

Volk.

Kann nicht Anmut, Schönheit so hold,
Heil'ge Treu', Liebe rein wie Gold,
Tugend und Mut, die sich vereinen —
Kann nicht unser Schmerz, unser Weinen,
Von euch, ihr Götter, Heil erflehn,
So muß zum Tod Alceste gehn!

Alceste.

Erweicht mir nicht das Herz,
Soll ich den Kampf bestehn! —
Ach, wenn ihr weint,
Dann wird die Kraft mir fehlen,
O weinet nicht,
Wenn ich stark bleiben soll.
Jetzt wo mein Los mir winkt
So grauenvoll,
Jetzt muß mich Mut,
Muß mich Kühnheit beseelen,
O seht, wie hart ist das Los das mir droht,
Als Gattin, Mutter,
Als Fürstin hoch verehret,
Nichts mir gebrach,
Wonne ward mir gewähret,
Nun blieb mir nichts —
Hoffnung nur auf den Tod.
Weh mir, welche Marter, o welch ein Schmerz!
Getrennt zu sein von allen Lieben!
Schmerz, der einzig noch mein geblieben,
Ach, er zerreißt mir das Herz!
Ach welch eine Marter, o welch ein Schmerz!

Chor.

O wie des Lebens Traum vergehet,
Wie er vergeht, ſo raſch beſchwingt,
Gleich Blütenhauch, der ſchnell verwehet,
Wenn das Brauſen des Sturms erklingt.
Alceſte, der Preis alles Schönen,
Steigt im Glanz der Jugend ins Grab;
Grauſam reißt die Parze mit Höhnen
Mitten im Lauf den Faden ab.

Dritter Aufzug.

(Vor dem Palaste.)

Evander.

Wie könnten uns je die Thränen versiegen!
Alceste wird bald des Grabes Beute sein,
Und der König, verzehrt von Pein,
Muß dem tötlichen Schmerz erliegen.

Eine Stimme.

Unglückseliges Volk!

Evander.

All dein Hoffen verdirbt!

Chor.

Weine, teure Heimat! O Pherä, weine!
Alceste, ach sie stirbt!

Herakles.

Nach langem Drang und Kampf,
Trin ich Ruhm hab errungen,
Gönnt mir Juno einmal im Streite flücht'ge Rast.

Chor.

Herakles!

Herakles.

So kehr' ich ein bei dem Freunde zu Gaſt,
Mich des Sieges zu freun,
Von ſeinem Arm umſchlungen. —
Doch was ſeh' ich?
Was ſoll im Auge euch die Thräne?

Evander.

Du, Freund des Königs,
O vernimm unſer Leid!
Alceſte! Admetos!

Herakles.

Admetos?

Evander.

O Pein!

Eine Stimme.

An des Orkus Altar
Will ſie zum Opfer weihn
Ihr Leben für Admet,
Admet für ſie das ſeine.

Chor.

Weine, teure Heimat! O Phera weine!
Alceſte, ach ſie ſtirbt!

Herakles.

Mit des Orkus Gewalt
Will den Kampf ich beſteh'n,
Ihr möget kühn auf Freundestreue bauen,
Ihr möget kühn dieſen Armen vertrauen!
Komm hervor, Höllenſchar,
Laß um den Sieg uns ringen!
Klagt um das Opfer nicht,
Beſiegt ſei Tod und Grab!
Steigen will ich hinab,

Will bis zum Abgrund dringen!
Ich ſchwör's beim ew'gen Zeus,
Der mir das Leben gab.
Klagt um das Opfer nicht,
Beſiegt ſei Tod und Grab!

Verwandlung.

(Am Eingang der Unterwelt.)

Alceſte.

O Götter, laßt Mut mich durchdringen!
Näher denn! — Welche Angſt! —
Auf! Mein Werk zu vollbringen! —
Weh! Welcher Schreckensort!
O Himmel, welches Graun!
Jede Nerve durchbebt
Schrecken und eiſ'ger Schauer. —
Hier iſt nur Tod
Und ew'ge Nacht zu ſchaun,
Rings umſtarrt unendliche Trauer.
Die Bäume blätterlos,
Wüſtes Trümmergeſtein
Die Erde, der kein Grün,
Kein Halm noch je entſproſſen.
Der Strom, der klagend rauſcht,
Vom Felsgeklüft umſchloſſen,
Nächt'ger Vögel Geſtöhn,
Das ſich dumpf miſcht hinein,
Die Höhle, der Altar,
Der Larven finſtre Reihn,
Tiefes dämmernde Licht,
Unheimlich rings ergoſſen,
Das Stein und Baum und Quell
Doppelt in Grauſen taucht,
Alles bedrängt dies Herz.

Von Todesfrost durchhaucht.
Weh! Alle Kraft ist hin,
Aller Mut mir entfallen! —
Die Erde will versagen
Meinem Fuß jeden Halt,
Nicht fühl' ich mehr Gewalt,
Zu trotzen diesem Graus,
Den Todesschrecken allen. —
Doch aufs Neu fühl' ich
Liebende Kraft mich durchwallen!
Zu des Orkus Altar
Drängt Liebe mich mit Macht,
Aus dem gräßlichen Schlund,
Aus ew'ger Todesnacht,
Hör' ihren Ruf ich erschallen!

Götter der Unterwelt.

Unglück'selge, wohin? Halt ein!
Willst hinab du zum Tartarus
Wagen zu steigen,
Muß der Tag, der ihn scheut,
Erst in Dämmrung sich neigen,
Bald wird nah die Stunde sein!

Alceste.

Ha, du dunkle Schar, mitleidlose!
Es will mein Herz in Thränenflut
Nicht stillen das Drohn eurer Wut,
Nicht entgehn dem Todeslose!
Der Tod ist das Ziel meiner Not,
Mein Hoffen und all mein Begehren,
Nimmer darf's den Groll euch vermehren,
Fleh' ich euch dringend an:
Gebet bald mir den Tod!
Der Tod ist das Ziel meiner Not,
Mein Hoffen und all mein Begehren,

Nimmer darf's den Groll euch vermehren,
Fleh' ich dringend euch an:
Gebet bald mir den Tod! den Tod! —
Weh'! Mein Gatte!
O Entsetzensstunde!

Admetos.

Wen seh' ich, Alceste! Wehe mir!
Des Orkus Pforte nah! Alceste!

Alceste.

O mein Admet! Sag an, was suchest du
In dieser öden Stunde?

Admetos.

Den Tod! Er soll mein Retter sein!
Da Zeus, die Götter all',
Nur höhnten meine Pein.

Alceste.

Mein Admet! Weh! Was sagst du?
Welch gräßlicher Entschluß!
Und dein Volk, deine Kinder,
Bist du nicht mehr ihr Vater? —
Leb', und dein Herz erinn're sich
An ein Herz, das dir treu geschlagen,
Das Leid und Lust mit dir getragen,
Das gern ertrug den Tod für dich!

Admetos.

Leben soll ich?
Ich leben ohn' Alceste,
Leben, um jeden Tag
Mein Geschick anzuklagen?
Daß harter Götter Macht
Mit Haß mein Herz erfülle,
Daß jeder neue Tag

Mir neue Qual enthülle?
Solch Leben lebt' ich fort,
Das ich verachte?
Wolltest du's? du, Alceste! —
Alceste hör mein Flehn,
Schau mild, welch Los mir erkoren!
Die mir einst ewige Liebe geschworen,
Laß nicht in solcher Pein
Mein armes Herz vergehn!
Daheim im Königshaus
Sucht dich mein liebend Wähnen,
Doch sucht es dich umsonst
Und findet keine Spur;
Dem Schmerz, dem Gram zum Raub,
Das Aug' voll heißen Thränen,
Antworten meinem Schrei
Die leeren Räume nur.
Die Kinder werden nicht mehr
Ihren Vater erkennen,
Sie werden Mörder mich,
Der Mutter Mörder nennen.
Alceste, schau' mild, hab' Mitleid,
Mit meinem trostlosen Harme!
Laß nicht in solcher Pein
Mein armes Herz vergeh'n!

Alceste.

Fühle selbst, mein Admet,
Ob das Herz mir nicht blute,
Wenn mit Qual dich mein Tod,
Dich mit Herzleid bedroht!
Doch daß Admetos lebe,
Wählt Alceste den Tod.
Keine Gewalt
Widersteht meinem Mut!

Admetos.

Wohlan! So höret mich,
Des Orkus ſtrenge Wächter!
An euch allein ergeht mein Flehn.
Seid minder grauſam ihr,
Seid minder unerbittlich,
Zeigt euch gnädiger mir
Als die Götter,
Die den Ruf meines Jammers nicht hören!

Alceſte.

Nein, vernehmt nicht ſein Flehn.
Gehör nicht dürft ihr leihn,
Seht mich, die zum Opfer ſich weihet,
Der Götter Wunſch
Müßt ihr Vollſtrecker ſein! —
Der Schmerzen banger Schrei
Muß Erhörung erringen!
Es flehn meine Thränen euch an!

Admetos.

Verzweiflungsvoller Schrei
Muß Gewähr ſich erzwingen:
O ſeht, zum Tod bereit, mich nahn!

Alceſte.

Was das Schickſal beſtimmt,
Ihr müßt es treu vollbringen!

Admetos.

Zum Tode leitet mich auf dunkler Bahn!

Beide.

Weigert nicht Gehör meinem Worte!
Kommt, es erſchließe
Plutos Reich mir die Pforte!
Ach endet doch die Qual,
Den Schmerzenswahn!

Götter der Unterwelt.

Die Stimme Charons,
Sein Ruf erschallt!
Alceste wähle du,
Wem dieses Rufen galt.

Alceste.

Admet lebe! Auf, öffnet mir denn
Des Tartarus Pforte!

Admetos.

Halt ein! O welche Qual!

Götter der Unterwelt.

Alceste! Der Tag entweicht,
Dein dunkles Los dich bald erreicht.
Dich umfahn des Tartarus Mächte,
Folg' uns in das Graun ew'ger Nächte.

Alceste.

Leb wohl, mein Admet!

Admetos.

Haltet ein!

Alceste.

Nehmt mich hin!

Admetos.

Haltet ein,
Laßt mich das Opfer sein!
Wenn zum Tod ihr mich führt,
Wird Admet nicht erbleichen;
Mich decke Nacht und Tod,
Habet Mitleid mit ihr!

Götter der Unterwelt.

Der Orkus ruft!
Unterwirf dich des Schicksals Geboten!

Admetos.

Ihr entreißt sie mir nicht,
Alceste bleibt bei mir! Entweichet!

Alceste.

Unsichtbarer Gewalt muß ich weichen!

Chor.

Der Orkus ruft!
Unterwirf dich des Schicksals Geboten!

Alceste.

Weh mir!

Admetos.

Hölle, Trotz sei geboten dir!

Herakles.

Ha! Freund, sie müssen weichen,
Zerstieben muß ihr Schwarm
Vor meiner Keule Streichen,
Vor meinem Rächerarm!

Admetos.

Herbei mit Mörderhänden,
Da sich das Opfer bot,
Herbei, mein Leid zu enden,
O gebet mir den Tod!

Götter der Unterwelt.

Umsonst ist unser Wüten,
Der Orkus unterliegt!
Des Donnergottes Sohn
Hat die Hölle besiegt!

Herakles.

Wagt nicht, mir Trotz zu bieten,
Ihr widersteht mir nicht!
Des Donnergottes Sohn
Hat die Hölle besiegt! —
O nimm aus meiner Hand
Die schönste Freundesspende,
Ich bring' Alceste dir zurück!

Admetos.

Kein seligeres Los
Konnt' ein Gott mir bereiten!
Vollkommen wird mein Glück,
Da der Freund mir es beut!

Apollo.

Du Heldensohn des Zeus,
Vollende stolz die Bahn;
Herrlicher Thaten Kranz
Wird unsterblich dich schmücken.
Die Götter sehn auf dich
Mit Staunen und Entzücken;
Ew'ger Ruhm trägt dich
Des Olympos Höhn hinan! —
O lebe, selig Paar,
Leb' dein Leben aufs Neue,
Sei als Vorbild der Treu
Gepriesen fort und fort!
Verschwinde, Schreck und Graun,
Dich verscheuche mein Wort! —
O komm, du treues Volk,
Daß dein Herz sich erfreue;
Sieh diesen Ort, ihn erschuf dir Apoll!
Nah deinem Fürstenpaar,
Des reinsten Glückes voll,
Nahe ihm in Lieb' und in Treue!

Alceste und Admetos.

Nimm an, Gott voller Huld,
Den Dank, den wir dir weihn
Für dieses Glück, das kaum wir
Gewagt zu hoffen.
Sieh uns ins Herz,
Wonnig liegt es dir offen,
All unser Dank
Blüht dort allein!

Herakles.

Daß ihr beglückt, ist der Preis,
Den allein ich im Kampfe gewagt zu hoffen;
Mein Lohn sei Euer Glück allein!

Admetos.

O meine Freunde!

Alceste.

O meine Kinder!

Admetos.

Alceste hab' ich wieder!

Alceste.

Du wieder mein!

Admetos.

Die Götter sind uns hold!

Beide.

Das Geschick ist versöhnt!

Chor.

Ueberirdisches Glück,
Vom Himmel steigst du nieder!

Admetos.

Seht, dieser Held hat aufs Neu' uns vereint.

Chor.

Dein Leben sei ein Fest,
O neu vereintes Paar!
Von Götterhand beschützt,
Göttergeschenk uns Allen.
Frohen Danks lauter Sang
Soll aller Welt erschallen,
Weil nur für Volkes Heil
Schlug dein Herz immerdar.